



VEREINS- MITTEILUNGEN

07/2010

NOVEMBER

INHALT

Brief des Obmannes

Vereinstermine

Vorlage 15.11.2010 K. Endrödi und
W. König – Die 1. Korrespondenzkarte
Jahresausklang 6.12.2010

Montagstreffen

Kalendarium

Corinphila-Einladung Wien

Neue Mitglieder

Vindobona-Rückblick

Vorlage „Die Rekommandation 1885
bis heute“, W. Schubert

Vorlage „Bosnien-Herzegowina 1812
– 1920“, G. Weber

Veranstaltungsrückblicke

London 2010 - Ergänzungen

ÖVEBRIA – Gmunden 2010

29. Symposium St. Paul

Philatelie Spezial

Postgeschichtliche Meilensteine im
Lombardisch-Venetianischen König-
reich – H. Stepniczka

Eine seltene Beförderungsrouten –
Angelo Teruzzi

Flaschenpost – W. König

Vindobona: Gedenken an Ehrenob-
mann Lothar Daehn – E. Bernardini

Zwei Taxbriefe aus Kiautschou –
E. Bernardini

Neue Fachliteratur

Vorschau Vorlage 15. 11. 2010

Karl Endrödi und Wolfgang König,
„Dr. Emanuel Herrmann - Österreich
und Ungarn – Die erste Correspon-
denz-Karte der Welt“

Sponsoreinschaltungen

MERKURPHILA

JURANEK-Auktionen

DEIDER-Auktionen

G. SCHINNINGER

CORINPHILA Auktionen

Ihre Beiträge bitte an

Dr. Helmut Kobelbauer per
e-mail: kb@aatc.at

Postanschrift:

VINDOBONA
1181 WIEN, POSTFACH 19
ÖSTERREICH

Konto Nr:
PSK Kt.Nr.7860700 BLZ 60000
IBAN:AT136000000007860700
Swift-Code: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: Copyright © 2010
bei VINDOBONA

Liebe Mitglieder der VINDOBONA ! Liebe Sammlerfreunde!

Vor wenigen Tagen ist die internationale WIPA-Ausstellung in LISSABON zu Ende gegangen und fünf Mitglieder unserer VINDOBONA konnten mit ihren Exponaten jeweils eine Goldmedaille erringen – herzliche Gratulation zu diesem großen Erfolg! Wir hatten ja ursprünglich eine VINDOBONA-Reise nach LISSABON geplant, mussten diese aber aufgrund der nicht vorhandenen Direktflug-Verbindung WIEN – LISSABON absagen: Wie wir nun erfahren haben, ist tatsächlich die Reise von WIEN nach LISSABON mit einem etwa 10-stündigen Zeitaufwand verbunden, man muss also für eine Reise nach LISSABON 2 Tage hin und retour allein an Reisezeit einplanen!

Der Vorstand beabsichtigt im kommenden Jahr der moderneren Philatelie ein bisschen mehr Spielraum und Präsentationsmöglichkeiten einzuräumen, dazu sollen Veröffentlichungen und auch verstärkte Präsentationen dienen. Wir ersuchen unsere Mitglieder schon jetzt, auch bei diesen Veranstaltungen anwesend zu sein! Wir mussten leider feststellen, dass bei Veranstaltungen, die sich nicht mit klassischen Österreich-Themen beschäftigen, die Anwesenheit unserer Mitglieder etwas zu wünschen übrig lässt. Unser Schriftleiter, Dr. Helmut KOBELBAUER hat es so wunderschön formuliert: „VINDOBONA soll auch in diesem Bereich eine Duftmarke hinterlassen!“.

Für unsere diesjährige vorweihnachtliche Veranstaltung haben wir – so glaube ich - eine für Philatelisten besonders interessante Veranstaltung fixiert, und zwar eine Führung durch die Restaurier-Werkstätte des Österreichischen Staatsarchivs im 3. Wiener Gemeindebezirk. Mag. Wolfgang SCHUBERT hat diese Veranstaltung organisiert und wir danken ihm schon jetzt recht herzlich für diese gute Idee! Ich bin sicher, der eine oder andere Teilnehmer wird einen philatelistischen Beleg mit Flecken oder anderen Beeinträchtigungen mitnehmen und sich fachmännischen Rat bei den Restauratoren holen.

Im Herbst finden noch einige interessante nationale und internationale Auktionen statt. Bitte informieren Sie sich über die Daten und näheren Umstände im Blattinneren und kommen Sie so wie im Vorjahr wieder zahlreich zur Besichtigung und zum Aperó der Firma CORINPHILA im Hotel SAS-RADISSON am Freitag, dem 12. November.

Bis dahin alles Gute

Ihr Dr. Ulrich FERCHENBAUER
Obmann

Wichtige Vereinstermine:

VORLAGE

MAG. KARL ENDRÖDI, DI. WOLFGANG KÖNIG

**"DR. EMANUEL HERRMANN –
ÖSTERREICH UND UNGARN –
DIE ERSTE ‚CORRESPONDENZ-KARTE‘ DER WELT"**

**am Montag, dem 15. November 2010, 19:00 Uhr,
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

EINLADUNG

ZUM JAHRESAUSKLANG

**"RESTAURIERWERKSTÄTTE DES
ÖSTERREICHISCHEN HOF- UND STAATSARCHIVES"**

**am Montag, dem 6. Dezember 2010, 15:15 Uhr,
1030 Wien, Nottendorfergasse 2**

mit anschließendem gemütlichem Beisammensein

***BITTE MERKEN SIE SICH DIESEN TERMIN SCHON JETZT VOR!
DAS GENAUE PROGRAMM FOLGT MIT DER NÄCHSTEN SEITE:***

JAHRESAUSKLANG

Auch heuer wollen wir eine uns vertraute Tradition weiterführen und einen gemütlichen gemeinsamen vorweihnachtlichen Abend verbringen, wobei wir aber auf das kulturgeschichtliche Element auch nicht vergessen wollen.



Dieses Mal werden wir die Gelegenheit zum Besuch der **Restaurierwerkstätte des Österreichischen Hof- und Staatsarchives** haben, wo uns nach einer kurzen filmischen Einführung Teile des Speichers präsentiert werden, die Probleme bei der Lagerung von Papier und - sozusagen als Höhepunkt - die Möglichkeiten von Gegenmaßnahmen (sprich: die Restaurierung) gezeigt werden. Somit werden wir die Möglichkeit haben, all die Probleme, die uns Philatelisten von unseren Sammelobjekten recht gut bekannt sind, in größerem Umfang und aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Vielleicht können wir auch den einen oder anderen Tipp für unsere Tätigkeit mit nach

Hause nehmen, wie wir unser „Papier“ richtig behandeln oder was wir unterlassen sollen. Fragen von interessierten Besuchern sind sicherlich willkommen!

Da die Führung am **Montag, dem 6. Dezember 2010** um **15.30 Uhr** beginnen wird, treffen wir einander **pünktlich** um **15.15 Uhr** direkt beim **Österreichischen Staatsarchiv, 1030 Wien, Nottendorfergasse 2** – am besten erreichbar mit der U3: Station Erdberg. Die Dauer der Führung ist mit ca. 1 ½ Stunden angesetzt.

Für den anschließenden gemütlichen Teil treffen wir uns in **Amon's Gastwirtschaft**, Schlachthausgasse 13, 1030 Wien (direkt vor der Stadionbrücke), ca. ab 17.30 Uhr.



Zufahrt zu AMONS Gastwirtschaft:

U3

Station Schlachthausgasse

Linie 18, 79A, 80B, 83A, 84A

Station Schlachthausgasse

Mit dem Auto

haben Sie die Möglichkeit, neben den normalen Parkplätzen auch die öffentliche **PARKGARAGE ARKADENHOF** (Einfahrt Würtzlerstraße) und **SCHNIRCHGASSE** zu nutzen.

Die Führungsgebühr im Staatsarchiv und die Getränke beim gemeinsamen Abendessen übernimmt **VINDOBONA**.

Der Vorstand freut sich auf zahlreiche Besucher – auch die Damen sind natürlich herzlich willkommen!

MONTAGSTREFFEN

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **Jeden Montag** ab 19 Uhr
 Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse
 Wozu? „Die ganze Welt der Philatelie“ – kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, Handbibliothek, persönliches Kennenlernen und Plaudern u.v.a.m.

Wir bitten Sie: Bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), oder an e-mail: **wolfgang.schubert@bmvit.gv.at**, der sich um die Organisation bemüht.

RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN IM CAFE "FÜR SIE"

Kleine Vorlagen Sommer und Herbst 2010

20.09.2010: **Dipl.Ing. Dr. Ludwig Puller** Ganzsachen der deutschen Bautenserie
 27.09.2010: **Dipl.Ing. Peter Kroiss** Amtliche Postkarten der Inflationszeit
 04.10.2010: **Dr. Wolfgang Feichtinger** Postverkehr Österreich – Deutschland 1850 - 1875
 18.10.2010: **Alexius Kremer** Reko-Expressbelege Ö+Europa 1914 - ca. 1960

Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !
 Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagvorlagen!

Damen und Gäste sind bei unseren Veranstaltungen selbstverständlich herzlich willkommen!

MITGLIEDSBEITRAG 2010

Der Vorstand dankt herzlich allen Mitgliedern, die ihren Mitgliedsbeitrag für 2010 bereits bezahlt haben.

Für jene Mitglieder, die Ihren Mitgliedsbeitrag von € 60.- für dieses Jahr bisher noch nicht bezahlt haben, liegt ein auf sie ausgestellter Zahlschein diesen Vereinsmitteilungen nochmals bei.

(PSK-Konto Nr. 7860700, BLZ 60000, Vindobona)

Für unsere ausländischen Mitglieder (innerhalb der EU) geben wir die notwendigen Bankdaten bekannt:

IBAN: AT136000000007860700
 BIC (SWIFT-Code): OPSKATWW

Der Vorstand der VINDOBONA dankt herzlich.

KALENDARIUM

AUKTIONEN:

MERKURPHILA

6. ONLINEAUKTION, 7. November 2010
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 11 !)

CORINPHILA, Wiesenstrasse 8, CH-8034 Zürich
165./168. AUKTION, Zürich, 29. November bis 4. Dezember 2010

Besichtigung in Wien am 12.11.2010 im Hotel Radisson,
Parkring 16, 1010 Wien, 10 bis 17.30 Uhr, Blauer Salon
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 40 und
Apero - Einladung auf Seite 6 !)

THOMAS JURANEK

12. Briefmarken-Auktion (Fernauktion), Freitag, 3. Dezember 2010
Besichtigung und Gebotsabgabe auf der NUMIPHIL 2010 im "Kursalon Wien"
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 14 !)

DEIDER, Nordendstraße 56, D-80801 München
48. AUKTION, München, 8./9. April 2011
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 29 !)

VERANSTALTUNGEN:

VORLAGEN DES KÄRNTNER PHILATELISTENCLUBS KLAGENFURT,

Neues Club-Lokal: Gasthof Kressnig, Klagenfurt, St. Veiterstraße 244,
23. November 2010, 19 Uhr:
Johann Brunner – „Österreich 1925–1938 (Frei- und Flugpostmarken)“

GESELLSCHAFT FÜR POSTGESCHICHTE, GRAZ

Romantik Parkhotel, 8010 Graz, Leonhardstraße 5
26. November 2010, 19.30 Uhr:
**Prof. Mag. Dorothea Haslauer - „Vom Biedermeier bis zur Neuzeit –
optisch ansprechende Korrespondenz aus Österreich“**

AUSSTELLUNGEN:

STYRIA ´10

ShoppingCity Seiersberg
Graz-Seiersberg, 2. – 4. Dezember 2010
Wettbewerbsausstellung im Rang 3

ALPE-ADRIA PHILA 2011 OPATIJA

Opatija (Kroatien), 14. – 17. April 2011
Internationale Ausstellung im Rang 1

ÖVEBRIA – GRAZ 2011

bei der MARKE + MÜNZE ´11
Graz-Seiersberg, 13. – 15. Mai 2011
Wettbewerbsausstellung im Rang 2

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir für alle angeführten Termine und Programme keine Gewähr übernehmen können.



An alle Mitglieder der VINDOBONA

Wiesenstrasse 8
CH-8034 Zürich
Tel +41-(0)44-389 91 91
Fax +41-(0)44-389 91 95
e-mail: info@corinphila.ch
www.corinphila.com

EINLADUNG ZUM APÉRO

Sehr geehrtes Mitglied der VINDOBONA

am Freitag, 12. November 2010 ist das Team der Corinphila Auktionen AG wieder in Wien. Wir freuen uns, viele exklusive Raritäten der Österreich- und Ungarn-Philatelie sowie angrenzender philatelistischer Gebiete (Levante, DDSG, Lombardei-Venetien) aus unserer nächsten Auktion in Zürich zur Besichtigung präsentieren zu können. Dabei sind auch die Raritäten aus den bedeutendsten Sammlungen der letzten Jahre, etwa der Internationalen Grand-Prix Sammlung von Silvain Wyler (Teil 2) oder der WIPA 2000 Ehrenhof-Sammlung ‚Donau-Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft‘ von Emil Capellaro (Teil 2). Viele Vindobona-Mitglieder können sich bestimmt an zahlreiche schöne Stunden mit Emil Capellaro erinnern, etwa anlässlich diverser Vindobona-Tagungen, wo er seine Schätze und Sammlungen präsentierte. Auf einige der angebotenen Raritäten haben Sammler jahrzehntelang warten müssen. Eine einmalige Chance also, die eigene Sammlung auszubauen und ihre Bedeutung für die Österreich-Philatelie zu untermauern.

Im Anschluss an die Besichtigung möchten wir alle Vindobona-Mitglieder ab 18.00 Uhr zu einem Apéro mit kleinem Buffet und geselligem Beisammensein einladen. Wir freuen uns, wenn Sie wieder unsere Gäste sind; selbstverständlich gerne auch in Begleitung Ihrer (Ehe)partner. Natürlich können Sie auch neue Sammlerfreunde mitbringen, die ihre Liebe für das Gebiet der Österreich- und Ungarn-Philatelie im weitesten Sinne ‚entdeckt‘ haben. Wir haben den vergangenen Kundenabend im Februar dieses Jahres noch in allerbesten Erinnerung. Die Diskussionen und Gespräche waren interessant und vielseitig. Die Philatelie in Österreich, ihre Sammler und Förderer, zeigten sich herrlich vital und engagiert.

Und das ist der Tag der CORINPHILA-Sonderbesichtigung in Wien:

Datum: Freitag, 12. November 2010
Ort: Radisson Blu Palais Hotel Wien, Parkring 16, 1010 Wien.
Besichtigung: 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr im ‚Blauen Salon‘ im 2.OG
Apéro: Ab 18.00 Uhr mit kleinem Buffet im ‚Stadtpark & Teesalon‘
(2.OG, direkt neben dem ‚Blauen Salon‘)

Das Team der Corinphila freut sich auf Ihren Besuch!

Karl Louis
Geschäftsführung

Antoine Clavel
Leiter Philatelie

Zürich, 6. Oktober 2010

NEUE MITGLIEDER

Bei der Vorstandssitzung am 13.09.2010 wurden einstimmig **Mag. Gerhard BLAICKNER**, Rankweil, und **Patrick CROWE**, USA als neue Mitglieder aufgenommen. VINDOBONA begrüßt sie herzlich!

Mag. Gerhard BLAICKNER, Rankweil



geb. 1940 in Feldkirch (Vlbg.) Nach der Pflichtschule Besuch der Lehrerbildungsanstalt und anschließend Lehramtsstudium für Mathematik und Physik an der Universität Graz: Mag. rer. nat. Erste Lehrtätigkeit am Gymnasium Bludenz und an der (ehemaligen) Stella Matutina in Feldkirch. Professor am BORG Feldkirch, später Administrator und von 1988 bis zur Pensionierung Direktor dieser Schule. Berufstitel Hofrat.

Bereits als Jugendlicher und auch während der Studienzeit in bescheidenem Rahmen, entsprechend den finanziellen Möglichkeiten, Briefmarkensammler. Zuerst traditioneller Vierländer-Sammler, jedoch bald mit dem Schwerpunkt Schweiz und ab den 70-er Jahren fast ausschließlich die ersten Marken der Eidgenossenschaft. Aufbau der Studiensammlung „Rayon II“ und ab etwa 1995 des Exponates: „Auslandsfrankaturen zur Zeit der Rayonmarken (1850-1854)“.

2004 Verfasser eines Buches zu diesem Thema im Rahmen der Literaturreihe des Philatelie-Clubs Montfort, 2008 erweiterte Neuauflage. In diesem Jahr auch Verleihung der Ehrenmedaille des Consiliums Philateliae Helveticae als Anerkennung für eine umfangreiche Artikelserie in der Schweizer Briefmarkenzeitung und für mehrere Fachvorträge in Schweizer Vereinen.

Vorstandsmitglied im Philatelie-Club Montfort, Mitglied im Verein Buchs-Werdenberg (CH) sowie in der Schweizer Vereinigung für Postgeschichte.

Im VÖPh als Juror für Traditionelle Philatelie und für Postgeschichte tätig.

Von den bereits am 14.6. aufgenommenen Mitgliedern stellen wir heute vor:

Alexander KUSTAN, Wien



Alter 66 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, 4 Enkelkinder

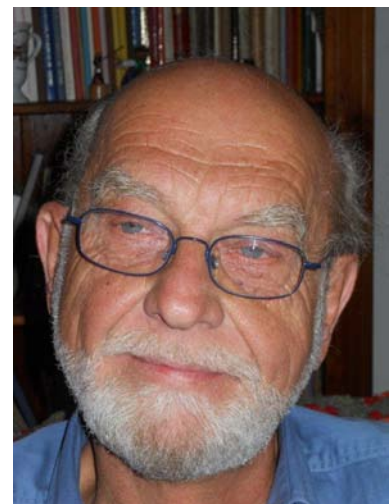
1958 – 1961 Ausbildung zum Industriekaufmann, 1961 – 1969 als Industriekaufmann tätig, Handelsschule 1968 – 1970, ab 1969 Bankkaufmann in der Länderbank und ab 1976 Bankbeamter in der Ersten Bank. 1980 Ernennung zum Leiter des Fremdwährungsgeldhandels, 1988 Ernennung zum Vorstand, 1992 Ernennung zum Direktionsrat. Seit 2004 in Ruhestand.

Hobbies: Philatelie - Briefmarken (Flugpost – Pionierzeit; Internationale Organisationen (UNO)), Tischtennis, Tarock

Dr. Wolfgang FEICHTINGER
Payerbach

Geboren am 21. 1. 1947, aufgewachsen in Gloggnitz. 1972 Promotion zum Dr. med. an der Universität Wien. Ausbildung in verschiedenen Krankenhäusern in Wien und Wiener Neustadt. 1980 bis 2010 niedergelassener Facharzt für HNO in Neunkirchen. Briefmarkensammler seit 1958; seitdem auch Mitglied in verschiedenen Vereinen, im Wesentlichen aber im BSV „Wiener Neustadt und Umgebung“ seit 1980.

Als Ausgleich für Beruf und Hobby regelmäßiges Bergwandern oder Bergsteigen und Teilnahme an Aktiv-Fernreisen.



VINDOBONA - RÜCKBLICK

GROSSE VORLAGE im Cafe Griensteidl am 13. September 2010 von Wolfgang Schubert

Vorher nicht ganz abschätzbar war die Zahl der Besucher bei diesem Vortrag, handelt es sich doch um ein Thema, das - gelinde gesagt - nicht im Zentrum der österreichischen Philatelie angesiedelt ist. Auf die Rekommandation als wesentlichen Postdienst würde dieses Prädikat ja noch zutreffen, aber die Rekozettel an sich waren stets ein Nebenschauplatz im Rahmen des philatelistischen Geschehens in Österreich.



Rolle und wurde daher auch anhand von seltenen Belegen eingehender betrachtet.

In weiterer Folge wurden uns auch zahlreiche weitere Kapitel des Buches und damit Facetten der österreichischen Rekozettel ansatzweise vorgestellt (etwa Bahnpost, Feldpost 1. WK, Kriegs-



Umso erfreulicher war es, dass sich der Vortragssaal kontinuierlich gefüllt hat und sogar Zusatztische aufgestellt werden mussten, damit 44 Personen Platz hatten, wobei sogar einige Mitglieder und Gäste aus der Steiermark anwesend waren, die wir bei den sonstigen Vorlagen leider eher selten begrüßen dürfen.

Pünktlich um 19.30 begann der Vortrag von Wolfgang Schubert mit einer kurzen Vorstellung seines soeben erschienenen Buches, in dem viele der im folgenden Vortrag gezeigten Belege ebenfalls abgebildet sind. Er begann mit einer kurzen geschichtlichen Entwicklung der Epoche der Rekommandation vor der Einführung der Rekozettel um dann ausführlicher in die drei Etappen der Einführung der Rekozettel in Österreich ab 15.3.1885 einzutauchen. Die Entwicklung der Wiener Rekozettel spielt in dem Zusammenhang eine besondere



marine, Provisorien,) und haben bei dem einen oder anderen Zuhörer möglicherweise das Interesse auf nähere Befassung mit dem Thema geweckt. Aber nicht nur die Einschreibevermerke an sich wurden behandelt, sondern auch bestimmte Postdienste gezeigt, die in engem Zusammenhang mit der Rekommandation stehen wie etwa Postauftrag, Rückscheinbriefe, diverse Portofreiheiten etc. Selbst die Möglichkeit, Rekozettel nach thematischen Gesichtspunkten zu sammeln wurde angeschnitten.

Manche Rekozettel, allerdings auf Brief, sind so selten, dass engagierte Sammler dafür mehrere 1000 € bezahlen.

In diesem Stil wurde der Bogen bis zur modernen Philatelie gespannt und mit einigen kuriosen Belegen mit provisorischen Einschreibevermerken und verschiedenen spektakulären Fehlern auf Rekozettel klang der Vortrag nach etwas mehr als einer Stunde aus.



Nach den lobenden Worten unseres Obmannes und Bernd Vogel stürmte eine Schar von Interessenten die zum Verkauf bereitliegenden Exemplare und die Lebensgefährtin des Vortragenden, Gabriele Steininger, hatte alle Hände voll zu tun, um den Ansturm zu bewältigen.



Allen zu Hause gebliebenen Mitgliedern kann die Anschaffung dieses Buches „Einschreibevermerke von Österreich ab Einführung der Rekozettel (15.3.1885-2009)“ um € 50.- nur dringend empfohlen werden, da auf über 300 Seiten unglaubliches Wissen vermittelt wird.

BV+WS

Für den Bilderbogen danken wir auch B&B Vogel sehr herzlich!

GROSSE VORLAGE im Cafe Griensteidl am 11. Oktober 2010 von Gerhard Weber

Vor leider nicht allzu zahlreich erschienenem Publikum führte uns **Dr. Gerhard Weber** durch das Sammelgebiet „**Bosnien und Herzegowina**“. In seinem sehr systematisch aufbereiteten Vortrag, einem bunten Bilderreigen, zeigte er uns, dass dieses Gebiet „für alle“ etwas bietet: für den Markensammler wie den Postgeschichtler, den Liebhaber des Orientalischen, den sich an Stempeln und ihren zahlreichen Formen Begeisterten, den Erforscher der Militärpost und nicht zuletzt für den Sammler der „Übergangszeit“ 1918 bis 1920 und der Eingliederung in das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen. Sein bei der Arbeitsgemeinschaft „Feldpost Österreich-Ungarn“ vor kurzem erschienenenes Monumentalwerk (2 Bände mit insgesamt fast 1280 Seiten) zu diesem tiefgründigem Thema stand am Ende des Vortrages, der von den Anwesenden mit Interesse und mehr als nur höflichem Applaus bedankt wurde. (Eine Besprechung dieses Werkes finden Sie in diesen Vereinsmitteilungen unter „Neue Fachliteratur“.)

- hk -



Nach der Präsentation – Dr. Weber und Dr. Kobelbauer sind zufrieden



Zwei Bosnien Kenner beim Fachsimpeln:
Dr. Weber und Mag. Gilbert Schmidt

Nach der Vorlage:

Mit Kennerblick werden Belege studiert



Was zeigt Alexius Kremer wohl
Ing. Karl Schabel?



6. ONLINEAUKTION

Auktionsende:

7. November 2010

ab 23. Oktober 2010 können die Lose im Internet beboten werden.

Einsichtnahme:

Besichtigungsmöglichkeit in unserem Wiener Büro:
Getreidemarkt 14/24 | 1010 Wien; Tel.: 0676/3325099

2 – 5. November 10:00 – 17:00

7. November 10:00 – 17:00 (So)

Als Kommissionäre stehen Ihnen zur Verfügung:

Johann Fürntratt, Graz, +43-664-3576077, hannes_fuerntratt@hotmail.com

Arnold Goller, Kötschach, +43-664-9110174, info@arnoldgoller.com

AUF **WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT**

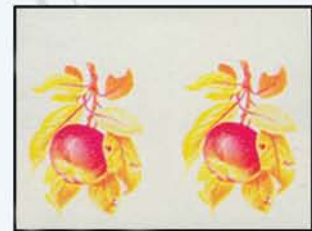
Kostengünstig, transparent und sicher! Bequem von zu Hause aus.



Österreich, 1850, 1 H lb, gelbcker, kopfstehender
doppelseitiger Druck C, Andreaskreuz-Teil,
ungebraucht *, Attest, RRR!
Ruf: 2.500,- EURO



Österreich, 1850, Ungarn, TOKAY, 3 H IIIa, Eckrandstück
links unten, oben + rechts Tokayer Durchstich, Blstk., Pl,
Befund
Ruf: 1.000,- EURO



Österreich, 1966, 1253P-1258P(2), postfrisch, alle
sechs Phasen der Obstserie in Paaren (72Stück) selten
und dekorativ, Michel EUR 4560,- +
Ruf: 1.300,- EURO

VERLOCKENDE FUNDGRUBE VON MEHR ALS 2.000 HOCHWERTIGEN AUKTIONSANGEBOTEN!



MERKURPHILA OG

Niederlassung Wien: Matthias Fukac | Getreidemarkt 14/24 | A-1010 Wien

Tel: +43 (0)1/23 683 27 | Mobil: +43 (0)676/33 250 99 | E-mail: mf@merkurphila.at

Niederlassung Graz: Mag. Friedrich Winter | Business Park 4 | A-8200 Gleisdorf

Tel: +43 (0)3112/57717 | Mobil: +43 (0)664/5132823 | E-mail: fw@merkurphila.at



VERANSTALTUNGSRÜCKBLICKE

LONDON 2010 - Ergänzungen

Werner Schindler war ebenfalls in London und hat uns parallel zum Bericht von Dr. Stepniczka seine persönlichen Eindrücke zusammengestellt, die wir auszugsweise unseren Mitgliedern noch präsentieren wollen:

Unser Obmann, MR **Prof. Dr. Ulrich Ferchenbauer** erhielt Grossgold für sein „Handbuch und Spezialkatalog ÖSTERREICH 1850 – 1918“. Es wurde ihm auch als besondere Auszeichnung der Spezialpreis für das beste Literatur-Exponat zuerkannt. Dies stellt einen besonderen Impuls für die österreichische Philatelie auch auf internationaler Ebene dar. Herzlichen Glückwunsch !



Mit Ehrfurcht standen die interessierten Besucher auch vor den Objekten unserer beiden Mitglieder aus Ungarn, die ebenfalls mit Grossgold und jeweils 95 Punkten einen tollen Erfolg verzeichnen konnten.

Andreas Jakab: „Die Verwendung der Briefmarken der Österreichischen Post in Ungarn 1850 – 1867“

Das Objekt erhielt mit Recht für seine bestechende Qualität einen Spezialpreis für besonderes Material.

Dr. Geza Homonnay: „The 1867 Issue of Hungary“.

Auch hier konnte man eine Reihe von spektakulären Neuerwerbungen bestaunen. Unter anderem den einzig bekannten Ersttag der Welt auf der ersten Korrespondenzkarte der selbständigen ungarischen Postverwaltung.

Wir gratulieren den beiden Ausstellern. Vertreten sie doch international auch die österreichische Philatelie auf beachtlich hohem Niveau.



Eine Goldmedaille erhielten **Dr. Armin Lind** für sein Objekt „Jubiläumsausgabe 1908“ (90 Punkte) und **Dr. Heinrich Stepniczka** für „Post im Königreich Lombardei – Venetien“ (92 Punkte)



Die spektakuläre 112 Soldi Frankatur nach Chile

Express- Wertbrief Ausgabe 1908



Von der Vindobona haben somit insgesamt 5 Mitglieder bei der LONDON 2010 ausgestellt und alle konnten Grossgold bzw. Gold erringen. Ein beachtlicher Erfolg unserer Mitglieder bei der traditionsreichsten FIP-Weltausstellung in London, dem „Mekka der Philatelie“.

In der Jury war unser Mitglied aus der Schweiz, Kurt Kimmel, wie immer unermüdlich im Einsatz, um auch für eine ausgeglichene Bewertung der einzelnen Jurygruppen zu sorgen.

Außerdem konnte die österreichische Philatelie zwei weitere hohe Auszeichnungen erringen. Erstmals bekam ein thematisches Objekt aus Österreich Grossgold (95 Punkte für Rudolf Spieler „Alles über Automobile“) und Johannes Haslauer konnte für sein Objekt „Die erste Postkarte der Welt“ Gold mit 92 Punkten erringen. Mit Dr. Helmut Seebald als Kommissar waren die Aussteller gut und engagiert vertreten.



Besonders hervorzuheben ist, dass ein weiteres Mitglied unseres Vereins, **Jochen Heddergott**, für seine Sammlung „Klassisches Indien“ eine neuerliche internationale Würdigung erhielt.

Die beiden Auktionshäuser Köhler und Corinphila präsentierten im Rahmen der London 2010 drei weitere Bände ihrer Edition d'Or und einer davon war der Band XX: **The Jochen Heddergott collection - Classic India & Scinde 1600-1858**.

Unsere Mitglieder Carl Louis und Jochen Heddergott mit Dieter Michelson bei der Buchpräsentation

Rund zwanzig Schlachtenbummler aus Österreich und der Vindobona waren beim eifrigen Studium der Objekte zu beobachten, genossen die Tage in London so wie ich, nützten die Möglichkeit zur Stadtbesichtigung und erfreuten sich an den dargebotenen Schätzen der weltberühmten britischen Museen.

Zusammenfassend war die LONDON 2010 eine eindrucksvolle Weltausstellung, die es ermöglichte, die weltbesten Sammlungen insbesondere aus dem Commonwealth kennen zu lernen und internationale Händler und Freunde zu kontaktieren. Die Veranstalter sprechen von rund 40.000 Besuchen in den 8 Ausstellungstagen und einem gelungenen Experiment.



Block, herausgegeben anlässlich LONDON 2010

Das Konzept der „Wechselausstellung“ war nach meinem Dafürhalten nicht zufrieden stellend, da die wenigsten ausländischen Besucher zwei Wochenenden für ihren London Besuch eingeplant hatten.

Alles in allem eine schöne und hochwertige Ausstellung in einer faszinierenden Weltstadt. London 2010 war jedenfalls die Reise wert.

Werner Schindler



12. FERN- AUKTION

03. DEZ. 2010

Freitag, 3. Dezember 2010

Gebotsschluss 17:00 Uhr

**Besichtigung der Auktionslose und Gebotsabgabe am
Auktionstag auf der**

NUMIPHIL 2010 im „Kursalon Wien“,
Johannesgasse 33, 1010 Wien
auf unserem Auktionsstand von 11:00 bis 17:00



LOS NR. 322 RUF 650,-€



LOS NR. 322 RUF 1800,-€

**Schwerpunkte: Österr. ab 1850, Flugpost, Bosnien, Abarten, Lokal- und
Aushilfsausgaben, interessante Pfadfinder-Sammlungen**

**Unsere 13. Briefmarkenauktion findet am 15. APRIL 2011,
mit Besichtigung im CAFE GRIENSTEIDL
1010 Wien, Michaelerplatz 2
statt**

BRIEFMARKEN-AUKTIONSHAUS THOMAS JURANEK
A-1180 Wien, Plenergasse 10/3 Tel. +43-664 326 66 69 Fax +43-1-486 77 76
E-mail:office@briefmarken.co.at www.briefmarken.co.at

"ÖVEBRIA - GMUNDEN 2010"

Traditionell findet die Ausstellung (von "Familie" R. **Neumayr** und treuen Helfern hervorragend organisiert) im bestens geeigneten Toskana-Kongreßzentrum in Gmunden statt. Diesmal vom 27. bis 29. August 2010 als nationale Wettbewerbs-Ausstellung im Rang 1 mit internationaler Beteiligung. Aussteller, Besucher, Händler sowie eine überraschend große Besucherzahl waren einer Meinung: eine glänzende Werbung für die Philatelie! Dies würdigten auch die Verbandsspitzen, VÖPh-Präsident **Tettinek** und WIPA-Präsident **Dusska** in ihren Reden bei der Eröffnung und beim Palmares.

VINDOBONA-Mitglieder waren auch wieder stark vertreten, sei es in der Jury (Dr. Gerhard Heschl, Dr. Wolfgang Weigel, Horst Horin, Herbert Kotal, Werner Schindler), als Besucher, Händler (Thomas Juranek, Werner Glavanovitz, Johann Schlosser, Gerhard Schininger, Michael Stauder, Heiner Zinoni) oder als Aussteller.

Dazu noch waren Dr. Armin Lind, Norbert Van Linthoudt und Heimo Turin als Aussteller am Erfolg der Sonderschauen maßgeblich beteiligt.

Auch schon fast üblich, dass die mit 9 Objekten am Wettbewerb teilnehmenden 8 Vindobonen mit 6 x Großgold und 3 x Gold überragend abschnitten:

Mag. Gerhard Blaickner	Schweizer Auslandsfrankaturen zur Zeit der Rayonmarken 1850 – 1854	Großgold
DI. Peter Kroiss	Die amtlichen Postkarten und Kartenbriefe der österreichischen Inflation Spezialkatalog "Belege der Österreichischen Infaltionszeit 1918 – 1925"	Großgold + EP
Dr. Armin Lind	100 Jahre Kaiserausgabe 1910	Gold
DI.Dr. Nino Marakovic	Eagles und lions of Bosnia and Herzegovina until 1906	Großgold
DI.Dr. Ludwig Puller	Deutsche Bautenserie 1948 – Seltene Auslandsbriefe	Gold
Dr. Heinrich Stepniczka	Die Fahrpost in Venetien und in der Lombardei	Großgold und Glückwunsch der Jury
Heimo Turin	Österreich – 10 S Dollfuss	Großgold + EP
Bernd Vogel	Die Österreichischen Rekozettel	Großgold + EP

Vindobona gratuliert unseren Preisträgern herzlich!

- red -

29. PHILATELISTEN SYMPOSION DES KÄRNTNER PHILATELISTENCLUBS KLAGENFURT VOM 1. BIS 3. OKTOBER 2010 IN ST. PAUL IM LAVANTTAL

Nachdem meine Frau und ich ein sehr schönes Zimmer mit herrlicher Aussicht im Gasthof Rabensteiner am Johannesberg bezogen hatten, fuhren wir zum Gasthof Johannesmesner - Thonhauser, welcher in den nächsten Tagen unsere philatelistische Heimstätte war. Bei unserer Ankunft herrschte schon reger Tauschbetrieb. Nach und nach trafen die Teilnehmer aus dem In- und Ausland ein und gegen Abend waren es ca. 30 Teilnehmer. Von unserem Verein waren es so wie im Vorjahr 14 Teilnehmer, viele in Begleitung ihrer besseren Hälften. Bei so viel philatelistischem Material zum Anschauen verging der Freitag sehr schnell und endete mit einem gemütlichen Abend.



Am Samstag, dem 2. Oktober, fing schon um 9 Uhr das Jahrestreffen der Freunde der österreichischen Postgeschichte im Lobisser Stüberl an.

Nach einer sehr netten Begrüßung durch **Dr. Hadmar Fresacher** begann pünktlich um 10.30 Uhr der erste von vier Vorträgen – welche alle von Mitgliedern von Vindobona gehalten wurden.

Franz HOCHLEUTNER referierte ca. 1 Stunde über die „**Taxzahlen von Konstantinopel und Portomarken der Österreichischen Levante**“. Im Anschluss an den Vortrag, welcher natürlich mit vielen Belegen untermauert war, folgte eine Diskussion über das eine oder andere Stück bis zum Mittagessen.

Um 14 Uhr folgte **Dr. Herbert KÜHN** mit seinem sehr interessanten Vortrag über die „**Entwicklung der Formen der österreichischen Poststempel bis zum 31.5.1850**“, also bis zur Einführung der Briefmarken.

Nach kurzer Pause ging es weiter mit dem zweiteiligen Referat von **Dkfm Wilhelm DEMUTH** „**Die Poststempel und ihre Entwicklung zur Zeit der ersten Postmarkenserie Österreich 1850/58 in Kreuzerwährung**“. Im Referat konnte man wesentliche Teile der mehrfach auf diversen Ausstellungen im In- und Ausland mit Großgold prämierten Sammlung sehen. Der Vortrag war sehr pointiert gehalten und mit einer kurzen Pause vergingen die zwei Stunden im Fluge.



Alle erholen sich von den Vorträgen: die Vortragenden und die Zuhörer, alle sind sichtlich zufrieden!

Dr. Fresacher bedankt sich bei Sammlerfreund Ing. Alois Reiter für die fulminant präsentierte Weinkost – auch die südsteirischen Weine waren ausgezeichnet!

Der Laudator Karl Endrödi bedankt sich bei Herbert Kotal für seinen Vortrag.

Nach der Rückkehr der Damen von ihrem "Abenteuer-Ausflug" wurde gemeinsam zu Abend gegessen. Im Anschluss daran gab es eine Weinverkostung Steirischer Weine, gewidmet und präsentiert von **Ing. Alois Reiter** aus Leibnitz, welche großen Anklang fand.



Der Sonntag brachte dann um 10 Uhr den letzten Vortrag. **Herbert KOTAL** stellte „**Ungarn 1867 bis 1887 – die Briefmarkenausgaben der Ungarischen Postverwaltung**“ vor – nicht nur vom gezeigten Material mehr als sehenswert sondern auch wirklich hörenswert. Auch hier hatten die Teilnehmer die Möglichkeiten, die besprochenen Stücke, wie auch bei den anderen Vortragenden, im Original zu bewundern.

Für unsere Damen hatte unser Gastgeber, der Kärntner Philatelistenclub, ein sehr attraktives Programm vorbereitet:

Am Freitag trafen sich die Damen im Gasthaus Thonhauser im Lobisser Stüberl zu einem gemütlichen Abend.



Nach einem wie immer guten Essen erzählte Herr **Thonhauser Senior** die Geschichte vom Lobisser Stüberl, dessen Wandmalereien und zahlreichen schönen Holzdrucken von

Switbert Lobisser, sowie von der abwechslungsreichen Laufbahn des Künstlers als Benediktinermönch, Pfarrer, Forstmeister, als berühmter Künstler und Freund der Familie Thonhauser.

Am Samstag erlaubte das Wetter eine grenzüberschreitende fünfstündige Floßfahrt auf der Drau hin und zurück von Lavamünd nach Unterdrauburg, dem heutigen Dravograd. An Bord wurde ein ausgezeichnetes Grillbuffet kredenzt und eine mitreisende Gesellschaft sorgte für zünftige musikalische Unterhaltung. Es war ein Erlebnis, die Drau und die schöne Landschaft im



gemächlichen Takt einer Floßfahrt zu beobachten. Eine Stunde Aufenthalt in Unterdrauburg ermöglichte einen kurzen Landausflug, bevor es wieder flussaufwärts nach Lavamünd und mit dem Taxi zurück zum Thonhauser ging.

Am Sonntag wurde die kleine Ferialkirche des Stiftes St. Paul, St.Johann, mit Krypta am Johannesberg besichtigt. Hr. Thonhauser Senior, ein begnadeter Erzähler, schilderte die interessante Kirchengeschichte, die bis in die Keltenzeit zurückreicht.

Es war wieder ein sehr gelungenes Wochenende. Herzlichen Dank an **Christl und Hadmar Fresacher** und dem **gesamten Team vom Kärntner Philatelistenclub** für die perfekte Organisation.

Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr beim **30. Jubiläums-SYMPOSION** freuen wir uns schon sehr. - Kerstin und Fritz Knoll -



PHILATELIE SPEZIAL:

POSTGESCHICHTLICHE MEILENSTEINE IM LOMBARDISCH-VENETIANISCHEN KÖNIGREICH

Heinrich Stepniczka

Einleitung:

Das Lombardisch-Venetianische Königreich wurde von den Siegermächten der napoleonischen Kriege im Wiener Kongress geschaffen. Man versuchte, die durch Aufklärung und französische Revolution unhaltbar gewordene "alte Ordnung" des Absolutismus wiederherzustellen. Das neue Königreich stellte auch die Nachwehen eines bereits zerfallenen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation dar; die Kaiserdynastie der Habsburger wollte ihren "angestammten Platz" in Oberitalien wieder einnehmen. Das Lombardisch-Venetianische Königreich hatte von 1815 bis 1866 Bestand; de facto wurde es permanent von den österreichischen Militärs verwaltet.

Innerhalb des Kaisertums Österreich hatte das Königreich eine Sonderstellung. Es war ein besonders wohlhabender Teil der Monarchie mit uralten lukrativen Handelsbeziehungen nach Mittel- und Süditalien, Frankreich und der Levante. Es hatte immer eine andere Währung als der Rest der Monarchie. Vom napoleonischen Regno d'Italia wurde zunächst die italienische Silberlira übernommen. Bei der Währungsreform vom 1.11.1823 wurde die italienische zur österreichischen Lira abgewertet; formal entsprach danach ein Gulden drei Lire. Aber die österreichische Lira wurde auf den Börsen um bis zu 15 % höher gehandelt, da sie, im Gegensatz zum "Papier-Gulden", weiterhin vollständig mit Silber gedeckt war. Dies war mit ein Grund, dass 1850 eigene Briefmarken für Lombardei-Venetien ausgegeben wurden. Alle (postalischen) Erlässe in der Monarchie erschienen auf deutsch und italienisch, und die Dienstsprache der K.K. Kriegsmarine mit Oberkommando zunächst in Venedig, später in Pola, war bis 1857 das Italienische.

Die Zeit des Lombardisch-Venetianischen Königreiches war speziell in Oberitalien eine extrem bewegte. Das Land wurde von vielen Kriegen heimgesucht: die siegreichen „Befreiungskriege“ 1813 – 1815, die Unruhejahre 1830/31, die Kriegsjahre 1848/49, der Krieg mit Frankreich und Sardinien im Jahre 1859 mit der Abtretung der Lombardei und zuletzt der Krieg mit Preußen und Italien im Jahr 1866, der zum Ende des Königreiches führte. Postalisch fanden die Kriege in Kriegsumleitungen der Post bzw. fremder Militärpost auf dem Boden des Königreiches ihren Niederschlag.

Postgeschichtlich gab es viele Neuerungen. Nach der formalen Gründung des Lombardisch-Venetianischen Königreiches am 9.6.1815 dauerte es vier Jahre, bis die österreichische Gebührenstruktur übernommen wurde. Danach machte das Königreich alle Entwicklungen der österreichischen Post mit, sowohl die Postreform 1837/39 als auch die von 1849/50, welche mit der Einführung von "Frankomarken" in Centesimi Nominale Hand in Hand ging. Zeitungs- bzw. Zeitungstempelmarken wurden nicht in italienischer Währung ausgegeben, wohl aber Stempelmarken und Ganzsachen.

Die Zeitperiode 1815 – 1866 war von der Entwicklung neuer Technologien geprägt. Aus der von James Watt erfundenen Dampfmaschine entwickelten sich zwei schnelle und zuverlässige Transportmittel, das Dampfschiff und die Eisenbahn. Die beiden revolutionierten das Transportwesen und erzwangen eine Umorientierung der Post vom monopolistischen Transportbetrieb zum postalischen Servicebetrieb. Die Einführung der Express-Zustellung durch die Staatspost war eine bezeichnende Folge davon. Die Entwicklung des Telegraphen machte die bisherige schnelle Beförderung von Information mit Hilfe von Stafetten obsolet.

Auch der Postverkehr mit dem Ausland änderte sich einschneidend. Es gab in der Vorphilazeit meist Grenzfranzoszwang für Auslandsbriefe, oder die Postverwaltungen belasteten (bzw. verkauften) einander Franko- und Taxbriefe -- eine administrative Sisyphusarbeit! Mit den einheitlichen Gebührenstrukturen im Deutsch-Österreichischen bzw. dem Österreichisch-Italienischen Postverein und wurde im "Vereinsinland" die zeitraubende gegenseitige Verrechnung der Briefe unnötig.

Französische Posthoheit; Regno d'Italia

Das aus den napoleonischen Kriegen hervorgegangene Regno d'Italia umfasste neben der Lombardei und Venetien auch Modena, Parma, Teile des Kirchenstaates und Südtirols. Am 26.5.1805 wurde Napoleon in der Hauptstadt Mailand zum König gekrönt (Abb. 1).



Abb. 1: 1809. Portofreier Dienstbrief Treviso (30.10.) – Pordenone mit vorgeschriebenem Vermerk „Service Militaire“ und dem Franchisestempel "ADJOINT COMMISSAIRES DES GUERRES FLORET". Die Dienstpost der französischen Besatzungstruppen im Königreich Italien hatte seit 1805 für Post mit dienstlichem Inhalt zwischen Militärdienststellen bzw. mit Behörden die beschränkte Portofreiheit der 3. Stufe, die sog. "Contrasignatur".

Österreichische Militärbesetzung

Nach der Niederlage Frankreichs in der Völkerschlacht von Leipzig zogen die französischen Truppen zwischen Oktober 1813 (Friaul) und Juni 1814 (Lombardei) aus Oberitalien ab. Die nachfolgende österreichische Besatzungsmacht teilte das besetzte Land in zwei Verwaltungsbezirke, das Lombardische Gubernium und das Gubernium Venedig. Die alten Poststrukturen wurden unverändert beibehalten, lediglich deren Oberaufsicht wechselte von französischen zu österreichischen Militärs (Abb. 2).



Abb. 2: 1814. Dienstbrief von der am Ende der napoleonischen Kriege an Österreich ausgelieferten K.K. Fregatte "Austria" (Flaggschiff der österreichischen Flotte, 1570 BRT, 44 Kanonen, 320 Mann, ex-"Piave") an das Marinekommando in Venedig (9.8.). Der Negativ-Dienststempel "IMP. REALE MARINA DI GUERRA" wurde auf österreichischen Kriegsschiffen bis 1848 eingesetzt. Der Brief wurde in Venedig postalisch befördert (Ankunftsstempel); Zustellungsgebühr "1" Decimo (= 10 Centesimi).

Österreichische Posthoheit; Lombardisch-Venetianisches Königreich

Mit der Unterzeichnung der Verträge des Wiener Kongresses wurde am 9.6.1815 das Lombardisch-Venetianische Königreich als Teil des Kaisertums Österreich formal gegründet. Die Postgebühren des Regno d'Italia wurden bis zum 30.6.1819 beibehalten, danach wurden sie von den geltenden österreichischen Tarifen abgelöst. Die "italienische" Lira wurde bis zum 31.10.1823 beibehalten und Briefgebühren in Centesimi angeschrieben. Mit der Währungsreform in Lombardei-Venetien vom 1.11.1823 (Abwertung der "italienischen" Lira von über 10 %) wurde eine neue "österreichische" Lira geschaffen. Danach wurden die Gebühren in Kreuzer angeschrieben (1 Kreuzer ~ 5 Centesimi; Abb. 3 - 6).

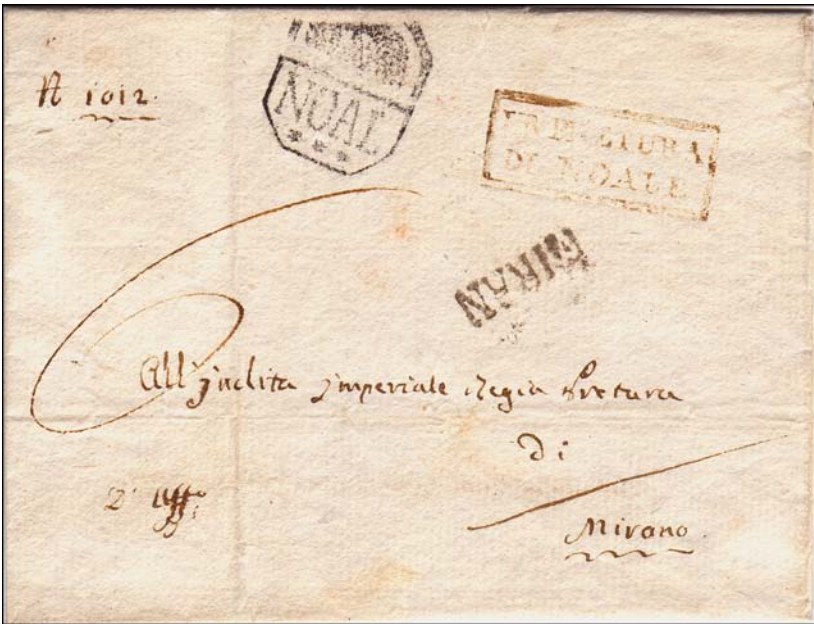


Abb. 3: 1818. Weiterverwendung der italienischen Portostruktur: Noale (geschrieben 15.6.) – Milano. Schwere Dienstbrief der 1. Zone und 6. Gewichtsstufe; Porto 2 x 3 Decimi. Bei dem Abgangsstempel aus der 1. österr. Besatzungszeit (1799) wurde 1805 das österreichische Wappen im Stempeloberteil ausgegossen und der Stempel danach nur teilweise über der oberen Kante der Briefe abgeschlagen.

Abb. 4: 1821. Italienische Lira: Taxbrief der 2. Entfernungzone (4 – 6 Poststationen) und 2. Gewichtsstufe (½ – 1 Loth) Bormio (13.3.) – Como. Porto 2 x 4 Kreuzer = "40" italienische Centesimi. Lokal gefertigter Negativstempel aus Napoleonischer Zeit (verwendet 1812 – 1832).

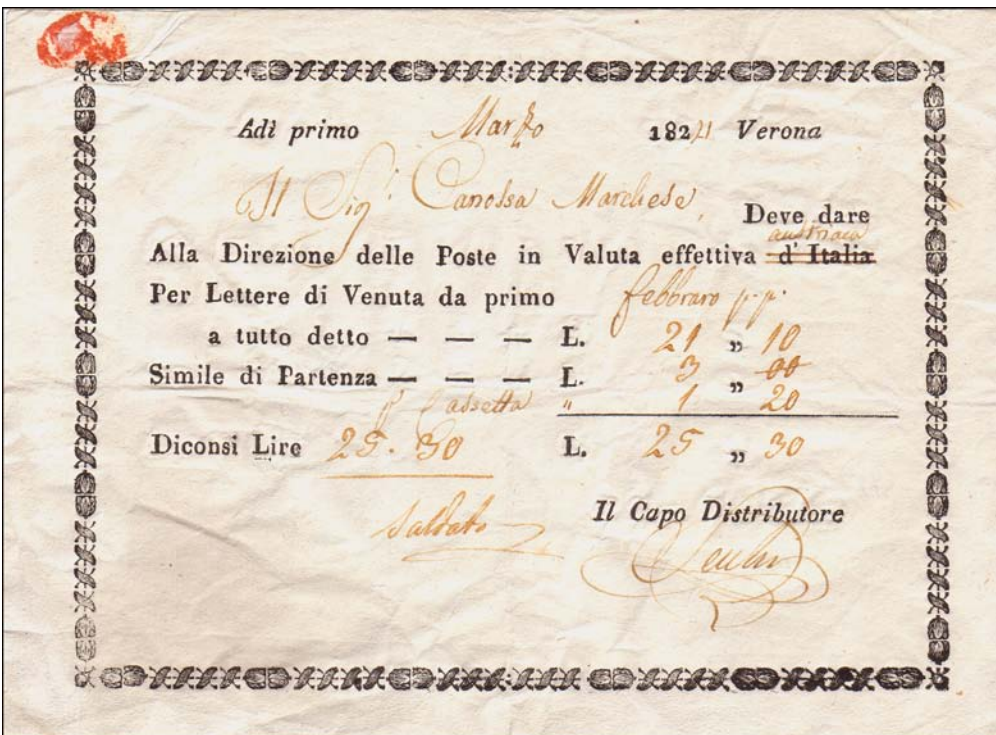


Abb. 5: 1824. Übergang von der italienischen zur österreichischen Lira: Rechnung des Postamtes Verona für den Grafen Cannossa, welchem für den Monat Februar 1824 "21,10" Lire für empfangene Portobriefe, "3" Lire für Frankobriefe und "1,20" Lire für sein Postfach verrechnet wurden. Beim Formular wurden die italienischen Lire gestrichen und durch österreichische Lire ersetzt.



Rückseite

Abb. 6: 1829. Österreichische Lira. Eingeschriebener Frankobrief der 3. Entfernungzone (7 – 9 Poststationen) Bormio (3.7.) – Ponte. Porto 12 Kreuzer (rückseitig angeschrieben): "6 P.P. (Gebühr bezahlt +) 6 Racc." (Einschreiben); angeschrieben in Kreuzer Conventionsmünze (C.M.).

Gebührenreform vom 1.8.1842

Das 1819 in Lombardei-Venetien von Österreich übernommene Distanzportosystem auf Basis Poststationen war sehr tief gestaffelt, komplex, und führte zu vielen Fehltaxierungen. Mit zunehmendem Postverkehr war es administrativ kaum mehr zu bewältigen. Als eine Folge der Postreform 1837/39 wurde ab 1.8.1842 ein neues Distanzsystem mit 3 Entfernungszonen auf Basis Luftlinie eingeführt (Abb. 7).



Abb. 7: 1842. Abzugsbrief Verona (5.7.) – Wien – Neusohl/Ungarn (Vermerk "nicht angenommen") – Wien (Stempel W.A.B. = Wiener Abzugsbrief) – Verona (11.8.; Neusendung als Frankobrief 19.8.) – Wien (21.8.) – Neusohl. Der Brief wurde zunächst als Portobrief versendet, Gebühr "14" Kreuzer (7. Entfernungzone); Tarifperiode bis 31.7.1842. Der Empfänger wollte das Porto nicht bezahlen und verweigerte die Annahme des Schreibens, worauf es als Abzugsbrief retourniert wurde. Danach bezahlte der Absender die Briefgebühr. Neues Franko "12" Kreuzer (2. Entfernungzone); Tarifperiode ab 1.8.1842. Der Brief wurde bei seiner Erstsending und seiner neuerlichen Sendung nach zwei verschiedenen Tarifstrukturen taxiert.

Sardische Posthoheit; Revolution in der Lombardei (1848)

Während des Volksaufstandes in der Lombardei (ab 18.3.1848) erklärte Sardinien der Habsburgermonarchie den Krieg (1. Krieg mit Sardinien) und besetzte weite Teile der Lombardei (Abb. 8). Feldmarschall Radetzky zog sich nach Verona zurück und marschierte erst nach dem entscheidenden Sieg bei Custoza (27.6.) am 6.8.1848 wieder in Mailand ein. Sardinien schloss mit Österreich am 7.8.1848 einen Waffenstillstand, der von König Albert von Sardinien am 12.3.1849 gekündigt wurde (2. Krieg mit Sardinien). Während dieses von Radetzky für Österreich sehr erfolgreich geführten Krieges kamen einige Landesteile Sardinien vorübergehend unter österreichische Besetzung (Abb. 9).

Abb. 8: 1848. Erster Sardinienkrieg: Portobrief eines Soldaten der sardischen Armee aus dem besetzten lombardischen Lodi nach Savoyen (damals Sardinien): Lodi (2.8.) – Turin – Chambrey – Annecy (6.8.). Militärstempel "R. POSTA/MILIT (AR)E SARDA/ (1)"; ermäßigte Taxe "1" Decimo für Militärbriefe. Herkunftsvermerk "Stati Sardi", obwohl in der Lombardei geschrieben; Dienstvermerk "Servizio".

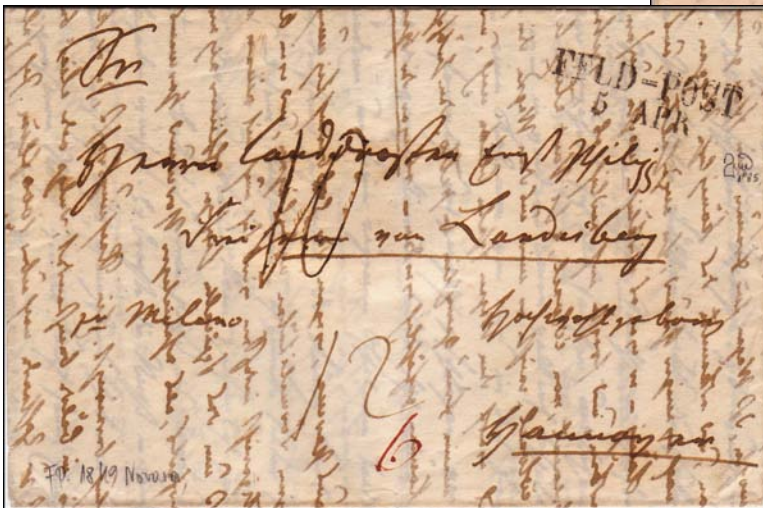


Abb. 9. 1849. Zweiter Sardinienkrieg, Novara (5.4.) – Mailand (Leitvermerk) – (Bayern) – Hannover. Taxbrief eines österreichischen Offiziers während der zeitweiligen Besetzung von Sardinien; Stempel FELD - POST. Das Gesamtporto von „6“ Silbergroschen setzt sich aus 12 Kreuzer C.M. österr. und bayr. Gemeinschaftstaxe und 10 Kreuzer rh. Transitgebühr (Thurn & Taxis) nach Hannover zusammen.

Venezianische Posthoheit; Revolution in Venetien (1848/49)

Am 18.3.1848 kam es auch in Venedig zu Unruhen, und nach dem Rückzug der Österreicher aus der Stadt wurde am 23.3.1848 die "Repubblica Veneta" ausgerufen, der sich bald danach einige weitere Regionen Friauls und Venetiens anschlossen (Abb. 10). Die Österreicher eroberten jedoch bis zum 18.6.1848 das gesamte Festland, die "Terra Ferma" zurück. Nach dem Waffenstillstand zwischen Österreich und Sardinien (7.8.1848) beschloss Venedig weiterzukämpfen; die Stadt wurde am 11.8.1848 zur "Repubblica di Venezia".

Während des 2. Krieges mit Sardinien versuchte die sardische Flotte vergebens die österreichische Blockade von Venedig zu brechen; Venedig ergab sich schließlich am 24.8.1849.

Abb. 10: 1848. Dienstlicher Kurierbrief (8.5.) des revolutionären "Komitees von Loreo" auf der Terra Ferma (Dienststempel "COMITATO DI LOREO") an die provisorische Regierung der Venezianischen Republik.



Herausgabe von "Frankomarken" (1.6.1850)

Durch den Vertragsabschluß des Deutsch-Österreichischen Postvereines am 6.4.1850 wurde die Ausgabe von "Frankomarken" notwendig, welche am 1.6.1850 erschienen. Im österreichischen Währungsbereich wurden Kreuzer-, im italienischen Bereich Centesimimarken für die gebräuchlichsten Poststufen ausgegeben. Der Umrechnungskurs war 1 Kreuzer C.M. = 5 Centesimi; die Währungen fluktuierten allerdings, wobei die österreichische Lira immer höher als der Gulden notierte (Abb. 11).

Abb. 11. 1850. ERSTTAG: einfacher Frankobrief Padua (1.6.) – Vicenza. Erste Zone, Porto 15 Centesimi.



Inkrafttreten des Deutsch-Österreichischen Postvereins (1.7.1850)

Der Deutsch-Österreichische Postverein trat am 1.7.1850 zwischen Österreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Holstein und Mecklenburg-Strelitz in Kraft. In den Folgejahren traten die meisten anderen deutschen Postverwaltungen dem Verein bei. Mit wenigen Ausnahmen galt ein gemeinsames Vereinsporto, welches dem Inlandsporto der einzelnen Staaten entsprach. Das Lombardisch-Venetianische Königreich war, als Teil des Kaisertums Österreich, ebenfalls ein Mitglied des Postvereins (Abb. 12).



Abb. 12. 1852. Unterfrankierter Brief Mailand (16.9., Verspätungsstempel "DOPO LA PARTENZA" = Nach Abgang der Post) Chur/Schweiz (Leitstempel VIA DI COIRA) – Lindau – Stuttgart/Württemberg. Gebühr 12 Kreuzer: 9 kr. DÖPV-Tarif, 3. Entfernungzone + 3 kr. "kleiner" offener schweizerischer Transit. Portovermerk "3 (+) 3 (=) 6" Kreuzer: 2 kr. C.M. (= 3 kr. rhein.) Unterfrankatur + 3 kr. Zutaxe.

Inkrafttreten des Österreichisch-Italienischen Postvereins (ab 5.11.1850)

Der Postverein wurde von Österreich und der Toskana (ab 5.11.1850) gegründet; danach traten Parma (8.11.1851), Modena-Este (30.12. 1851) und der Kirchenstaat (11.6.1852) bei. Der Verein bestand bis zum Krieg Österreichs mit Frankreich und Sardinien im Jahre 1859. Poststufen und andere Gebühren waren analog zu denen des Deutsch-Österreichischen Postvereins (Abb. 11).

Abb. 13. 1852. Ferrara/Kirchenstaat (15.12.) – S.M.Maddalena – Rovigo (17.12.). Einfacher Brief der 1. Entfernungzone, ÖIPV-Porto 2 Bajocchi. Der Brief entging in Ferrara der Entwertung und wurde mit dem Herkunfts-Nebenstempel von Rovigo nachentwertet (EINZIGER BEKANNTER BELEG mit dieser Nachentwertung).



Währungsreform (1.11.1858)

Als Folge des von Österreich mit dem Deutschen Zollverein abgeschlossenen Wiener Münzvertrages vom 24.1.1857 erfolgte eine Währungsreform. Der neue Gulden österreichischer Währung (1 Gulden C.M. = 1,05 Gulden ö.W.) enthielt 5 Prozent weniger Reinsilber und wurde in 100 (Neu-)Kreuzer unterteilt. Im Lombardisch-Venetianischen Königreich wurde der gegenüber dem Gulden etwas höherwertige Fiorino anstelle der Lira eingeführt; am 1.11.1858 erschienen italienische Briefmarken mit Soldi Nominale. Bis 31.12.1858 blieben Briefmarken in Centesimi (bzw. Kreuzer C.M.) Nominale zum alten Tarif gültig; Mischfrankaturen der beiden Markenserien waren gestattet (Abb. 14).



Abb. 14. 1858. ERSTTAG: einfacher Frankobrief Verona (1.11.) – Mantua (2.11.). Porto 5 Soldi (1. Zone).

Konflikt mit Sardinien und Frankreich; Abtretung der Lombardei (1859)

Der Krieg zwischen Österreich bzw. Sardinien und Frankreich begann am 29.4.1859 (Abb. 15). Nach anfänglichen Erfolgen bzw. späteren schweren Niederlagen der österreichischen Armee bei Marengo, San Martino und Solferino wurden die Lombardei und Teile Venetiens zwischen Ende Mai und Ende Juni von der Alliierten besetzt. Am 11.7.1859 schlossen die Kaiser Napoleon III und Franz Josef den Vorfrieden von Villafranca. Im Frieden von Zürich trat Öster-



Abb. 15: 1859. Tag der Kriegserklärung Padua (29.4.) - Mailand (30.4.) - Varese (30.4.). Brief der 3. Zone, Porto 15 Soldi (Marken der Ausgabe 1858, Kombination der Typen I und II).



reich die Lombardei am 10.11.1859 formal an Frankreich ab, welches sie mit Sardinien gegen Savoyen und Nizza eintauschte (Abb. 16).

Abb. 16: 1859. LETZTTAG der ÖSTERREICHISCHEN POSTHOHEIT in Mailand (5.6.). Brief der 2. Zone, Porto 10 Soldi (Marke der Ausgabe 1858, Type II). Der Brief wurde von Brescia (4.6.) mit der Eisenbahn nach Mailand befördert und am 5. Juni nachmittags im 3. Zustellgang "P.L./3.D" dem Empfänger übergeben.

Die österreichische Armee bzw. die hohen österr. Verwaltungsbeamten verließen Mailand im Laufe des 5.6.1859. Danach konnte keine Post aus Österreich direkt nach Mailand transportiert sondern musste über die Schweiz umgeleitet werden. In Mailand übernahm eine provisorische Regierung unter französischer Oberaufsicht die Kontrolle der Stadt (Rüstow, W., "Der italienische Krieg 1859", Zürich, 1860).

Einführung des Express-Zustellungsdienstes durch die Staatspost (1.10.1859)

Gemäß Postverordnung Nr.75 (1859) wurden Express-Sendungen auch im Inland ab 1.10.1859 möglich; sie standen unter absolutem Franko- und Rekommandationszwang (letzterer bis 30.4.1868) und mussten den Vermerk "Expressbrief" oder ähnliches aufweisen. Die Bestellgebühr konnte vom Absender oder dem Empfänger bezahlt werden und betrug für Briefe im Ort des Abgabepostamtes 15 Soldi/Kreuzer während des Tages und 30 Soldi in der Nacht. Außerhalb des Ortsbereiches des Abgabepostamtes wurden zusätzliche 50 Soldi pro Postmeile (7,5 km) Weggeld eingehoben (Abb. 17).

Abb. 17: 1860. Eingeschriebener Expressbrief Venedig (23.9.) - Triest (24.9.). Porto 20 Soldi: 10 S. Brief der 2. Zone + 10 S. Rekogebühr; Marken der Ausgabe 1858 (Type II). Keine Angabe der Zustellgebühr; Zusatzstempel "LETTERA/PER ESPRESSO" und Registernummer "1876" aus Venedig, handschriftlicher Vermerk des Absenders "per Espresso".



Einführung eines Einheitsportos für Fernbriefe (1.1.1866)

Am 1.1.1866 wurde das neue Einheitsporto, ein Stücktarif von 5 Soldi/Kreuzer für einfache Briefe innerhalb der Donaumonarchie eingeführt. Die ermäßigten Gebühren für Drucksachen und Ortsbriefe blieben erhalten (Abb. 18, 19).



Abb. 18.: 1866. Verbotene Verwendung einer Kreuzer Marke in Venetien. Einfacher Brief Venedig (14.2.) – Triest – Wien (16.2.); frühere 3. Entfernungszone. Porto 5 Soldi, Frankatur mit einer "österreichischen" 5 Kreuzer Marke (Ausgabe 1863, weite Zähnung). Der Brief wurde beanstandet, Vermerk "bollo non valevole" (Marke nicht gültig). Nachtaxe "10" Soldi: 5 S. Inlandsbrief (ungültige Frankatur) + 5 S. Zutaxe. Rückseitig roter Wiener Ankunftsstempel zur Kennzeichnung einer besonderen Bearbeitung des Briefes. Die wegen der Währungsparität zwischen Gulden und Lira/Fiorino etwas billigeren österreichischen Marken waren in Lombardei-Venetien ab 7.5.1851 nicht mehr gültig.

Abb. 19: 1866. Gestattete Verwendung eines Soldi Umschlages in Wien. Einfacher Brief Wien (2.3.) - Venedig (4.3.). Porto 5 Kreuzer; 5 Soldi Umschlag der Ausgabe 1863.

Die Verwendung von Soldi Marken oder Ganzsachen im österreichischen Teil der Monarchie war nicht untersagt.



Konflikt mit Preußen und Italien: Abtretung Venetiens (1866)

Am 3.7.1866 verlor Österreich den Krieg gegen Preußen mit der Niederlage bei Königgrätz. Obwohl die mit Preußen verbündeten Italiener von den Österreichern zu Lande (24.6., Custozza) und zur See (20.7., Lissa) geschlagen wurden, erhielten sie Venetien als Preis für ihren Kriegsbeitritt (12. August Waffenstillstand von Cormons; 24. August Prager Vertrag; 3. Oktober Unterzeichnung des Vertrages in Wien).

Am 17.10.1866 verließen die letzten österreichischen Soldaten in Venetien per Schiff die Stadt Venedig (Abb. 20, 21).

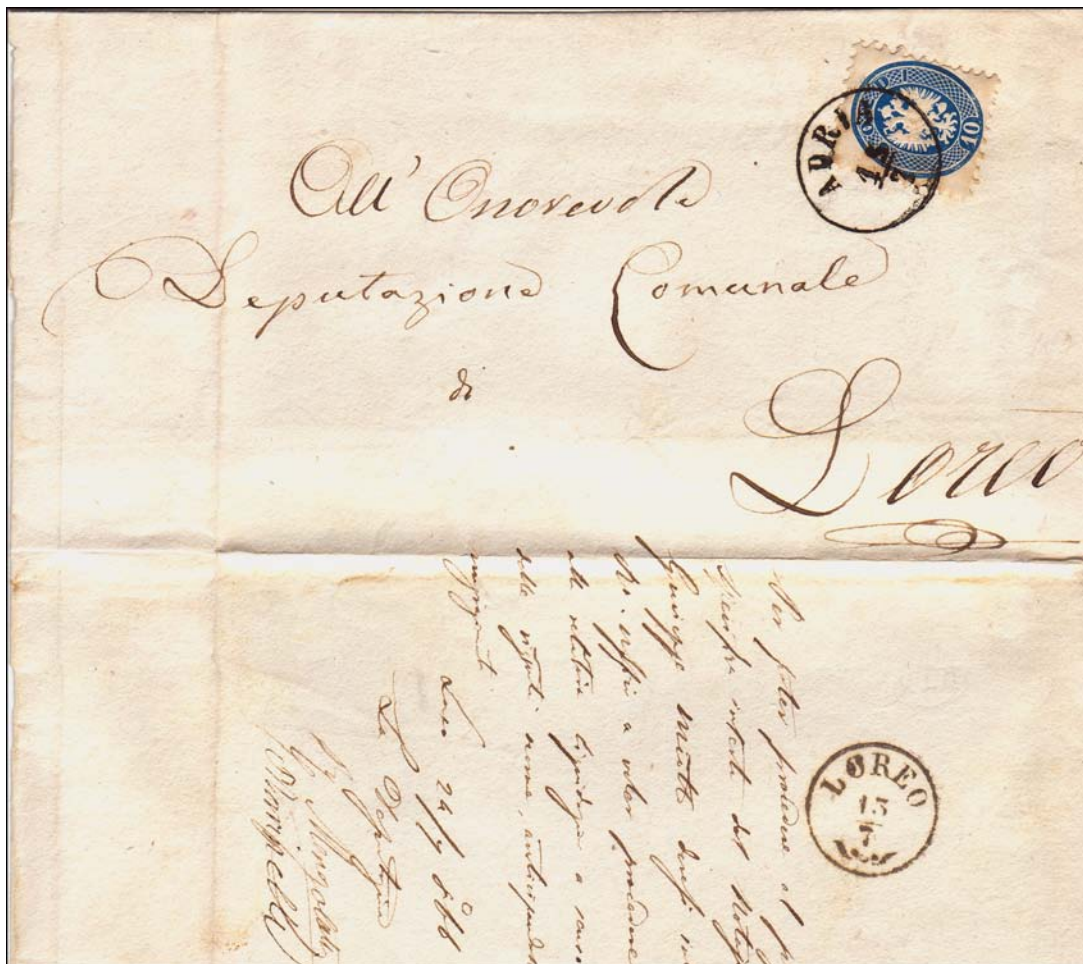


Abb. 20: 1866. LETZTTAG der ÖSTERREICHISCHEN POSTHOHEIT in Adria (13.7.) und Loreo (13.7.). Brief der 2. Gewichtsstufe, Porto 10 Soldi (Marke der Ausgabe 1863, weite Zähnung).

Den Bedingungen des Waffenstillstands entsprechend zog die österreichische Armee am 13.7. aus beiden Orten ab, und eine provisorische zivile Verwaltung wurde von der italienischen Armee eingesetzt. Der Postverkehr funktionierte aber trotz der Veränderungen weiter; der Brief wurde am selben Tag im Nachbarort zugestellt. Die österreichischen Briefmarken wurden innerhalb weniger Tage durch italienische ersetzt, die österreichischen Einkreisstempel aber noch bis April 1879 in Adria und Loreo weiterverwendet.



Abb. 21: 1866. Weiterverwendung österreichischer Briefmarken in Legnago (13.10.). Einfache Drucksache, Porto 2 Soldi (Marke der Ausgabe 1863, weite Zähnung).

Zu diesem Zeitpunkt waren die österreichischen Truppen aus Legnago bereits abgezogen, aber die entsprechenden italienischen Marken waren noch nicht vorhanden.

Peschiera war bereits am 9.10.1866 von den Österreichern aufgegeben worden.

Legnago, 13 Ottobre 1866.

Abbondava il mercato di Riso e quantunque sieno seguite molte vendite pure avanzarono delle mostre nelle qualità mezzane e Basse sulle quali si ateneva delle facilitazioni. I fini si sono sostenuti sugli stessi prezzi come si vede dal Listino.

G. BATTI FU MODERATO SAGGIORI

PREZZI CORSI SUL MERCATO GRANARIO
in valuta abusiva col da 20 Fr. L. 25.

		Lire	Ce.	Lire	Ce.			Lire	Ce.	Lire	Ce.
RISO	Sopratutto . . . al sacco	55	—	—	—	FRUMENTO	Da Semina . . . al sacco	—	—	—	—
	Fino u	51	—	53	2		Per Piatore u	25	—	—	—
	Mercantile u	46	—	50	—		Mercantile u	24	—	—	—
	Ordinario u	39	—	44	—		Ordinario u	22	—	—	—
	Novarese . . . Bolognese u	39	—	48	—		Durro u	—	—	—	—
Chinese u	36	—	40	—	FORMENTONE	Pignoletto u	16	50	—	—	
CASCAMI	Mezzo Riso u	28	—	34		—	Gialucino u	15	75	—	—
	Risotto u	16	—	25		—	Ordinario u	15	—	—	—
	Giavane u	9	—	10		—	Etereo u	—	—	—	—
RISONE	Nostrano . . . al peso	—	—	—	—	FAGIOLI	Bianchi u	24	50	—	—
	Novarese u	—	—	—	—		Altre specie u	—	—	—	—
	Chinese u	—	—	—	—	PISELLI al 1/10 sottili	—	—	—	—	
SEGALA al sacco	12	—	13	—	LENTI	—	—	—	—		
ORZO u	12	—	14	—	SEMENTI	Trifoglio . . . al sacco	125	—	—	—	
AVENA u	9	50	10	50		Erio Spagna u	90	—	100	—	
VENTOLANA u	12	—	—	—	OLEOSE	Canape u	—	—	—	—	
MIGLIO u	—	—	—	—		Linosa u	—	—	—	—	
PANIZZO u	—	—	—	—		Ravizzone u	—	—	—	—	
MELICA u	—	—	—	—		Ricino al 0/10 sottile	—	—	—	—	

Legnago, Tip. Bardellini 1866.

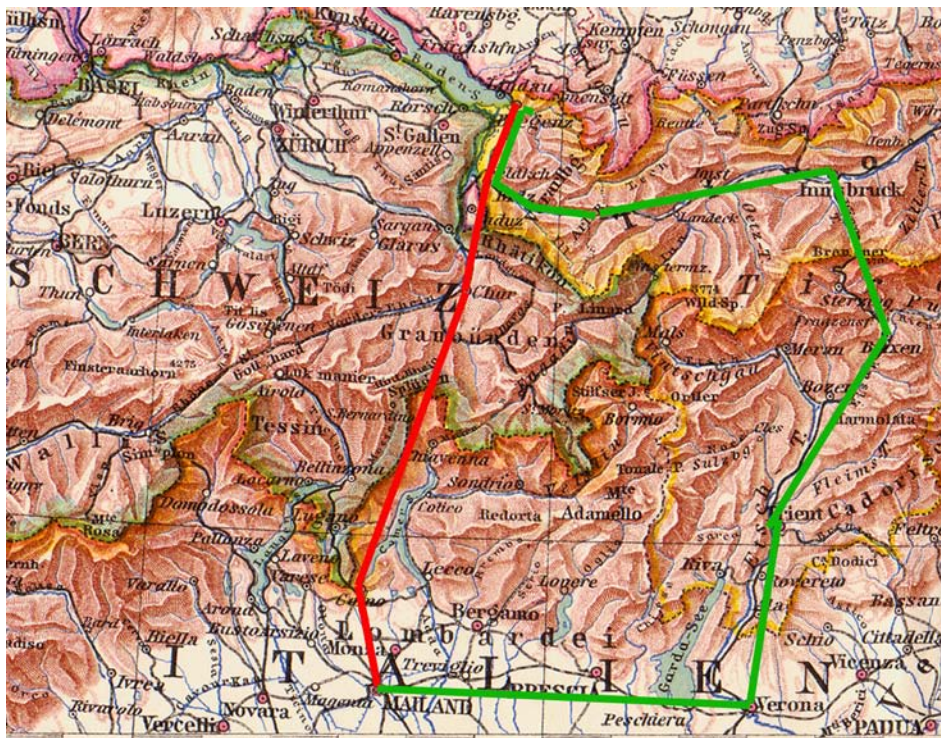
Abb.: 22
Inneres der Drucksache.

Eine seltene Beförderungsrout

Angelo Teruzzi, Mailand



Dieser Brief wurde von **Mailand** am 7. Mai 1853 auf seine Reise nach **Schwarzenberg**, nahe Bregenz, **über die Schweiz** geschickt. Frankiert wurden 60 cent. (45 + 15 cent.), Ausgabe 1850, beide Marken im Liliputschnitt. Die Frankatur setzt sich aus 45 cent. für die dritte Entfernungsstufe innerhalb Österreichs und 15 cent. für die Schweizer Transittaxe (im Weg über die Schweiz, handschriftlicher Vermerk "**via Coira**" = Chur) zusammen. Der Brief erreicht am 10. Mai Feldkirch und Bregenz (Transitstempel), ehe er am 11. Mai in Egg (Ankunftstempel) eintrifft.



Kartenausschnitt mit vereinfachter Darstellung der beiden Beförderungsrouten

Sehr selten finden sich Briefe, die innerhalb Österreichs über das Ausland versandt und auch mit einer österreichischen Marke für die ausländische Transittaxe frankiert wurden.

Der Grund für die ungewöhnliche Beförderungsrout könnte darin liegen, dass dieser Weg über Como und Chur wesentlich kürzer und somit schneller war als der übliche Weg von Mailand über Verona, Innsbruck, den Arlberg nach Vorarlberg bis nach Bregenz und Schwarzenberg.

Die Redaktion dankt für diesen interessanten Beitrag! Wie lange war ein Brief auf der üblichen Route von Mailand über Innsbruck nach Bregenz in dieser Zeit unterwegs? Wir ersuchen unsere Mitglieder um ihre Mithilfe!



DEIDER



BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN

48. Auktion
08./09. April
2011

Einlieferungen
jederzeit möglich!

**Außer-
gewöhnliche**
Auktionen
**mit bayerisch-
österreichischem**
Charme

seit über 30 Jahren
Ankauf • Einlieferungen
Nachlassverwertungen

- Inhaber-geführtes Einzelunternehmen
- größte Diskretion gegenüber allen Einlieferern und Käufern
- beste Kontakte zu Sammlern in aller Welt
- persönliche Haftung mit besten Referenzen
- die schönsten Kataloge der Branche
- Beratung und Betreuung sind bei uns kein leeres Versprechen.

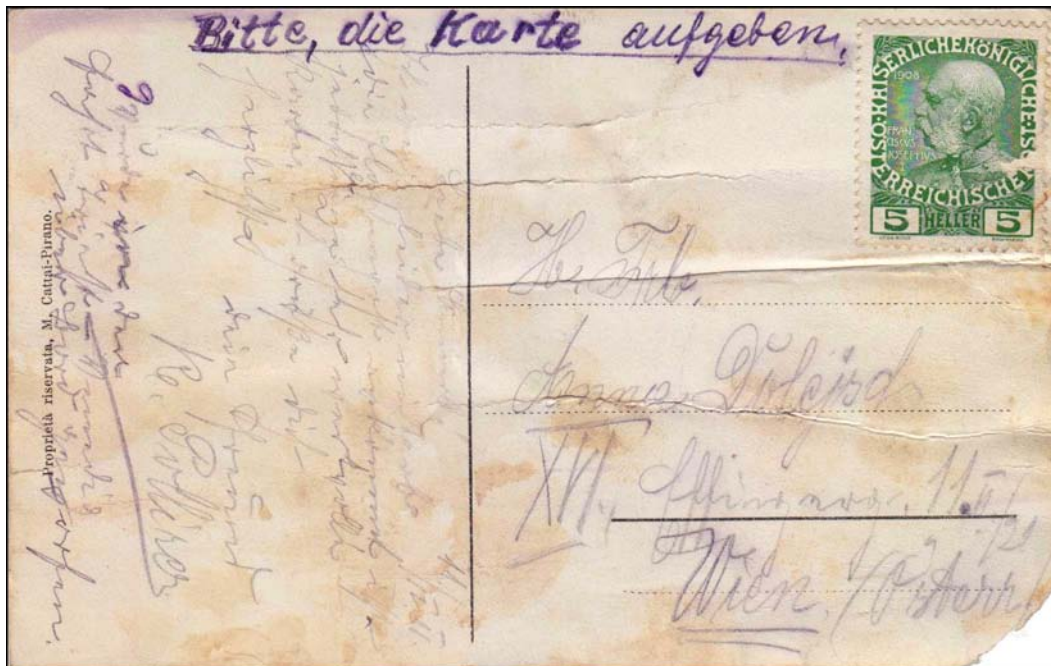
SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: deider@ngi.de · www.deider.de

WER HAT SCHON EINE FLASCHENPOST GEFUNDEN?

Das **Auktionshaus Markus Weissenböck** stellt uns eine ganz besondere Postsendung vor: Eine Ansichtskarte von Pirano nach Wien, befördert 1911 mit einer "Flaschenpost". Wie aus dem Kartentext hervorgeht wurde die Flaschenpost auf der Fahrt Triest – Venedig über Bord in die Adria geworfen. Die Flaschenpost wurde an Land gespült und von einem Strandspaziergänger oder Badegast gefunden oder von einem Fischer im Netz geborgen – der Phantasie kann man freien Lauf lassen. Kein Wunder, dass die Karte nach dieser Reise etwas ramponiert aussieht. Ob der Bitte des Absenders "Bitte, die Karte aufgeben" nachgekommen wurde ist nicht mehr eindeutig zu beantworten, die frankierte Karte blieb aber erhalten und stellt ein einmaliges Zeugnis einer skurrilen "Postbeförderung" aus der Laufzeit der Ausgabe 1908 dar. Lieber Sammlerfreund Markus Weissenböck herzlichen Dank!



Der Kartentext: "Ich weiß leider nicht, ob die Flaschenpost ankommt, ist aber eine sehr wertvolle Karte. Ich grüße dich ! Dein Freund K.Pollirer Wurde ... der Fahrt Triest – Venedig über Bord geworfen."



GERHARD SCHINNINGER

Philatelie - Ansichtskarten



Ankauf - Verkauf

15 % Rabatt
für Mitglieder der Vindobona!
am 3. und 4. Dezember 2010
während der Numiphil
im Kursalon Wien

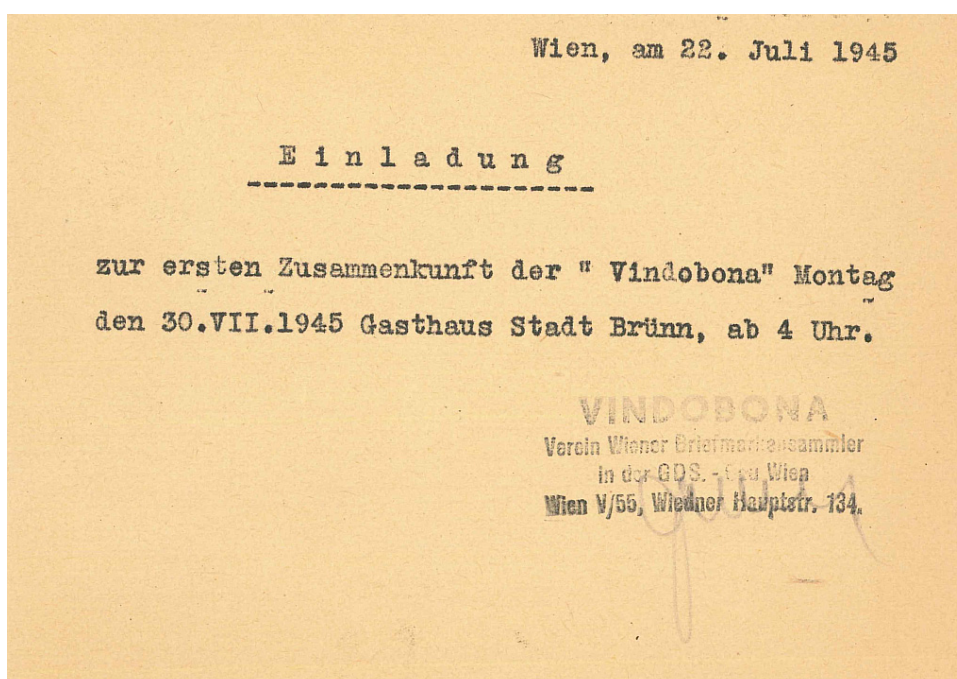
Bitte besuchen Sie meinen Verkaufsstand!

Gerhard Schinninger
4600 Wels, Kalkofenstrasse 8, 07242 44146
gerhard.schinninger@liwest.at

„VINDOBONA“ – Eine Ergänzung zur Vereinsgeschichte und eine Erinnerung an Ehrenobmann Lothar Daehn

Zum 125-jährigen Jubiläum des Bestehens der 1880 (als Wiener Philatelisten-Club) gegründeten „Vindobona“ fand im Jahre 2005 eine Briefmarkenausstellung der Vereinsmitglieder statt. Es war dies eine großartige Leistungsschau, die manche andere Großveranstaltung in den Schatten stellte. Außerdem wurde eine umfangreiche, reich illustrierte Festschrift mit zahlreichen, von unseren Mitgliedern verfassten Artikeln herausgegeben. Aus meiner Feder stammte die Chronik unter dem Titel „125 Jahre Vindobona – Vereinsgeschichte einmal anders“ (S. 3 – 28).

Bezüglich der Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit im Jahre 1945 war ich damals mangels jeglicher Unterlagen im Vereinsarchiv auf jene im Vereinsbüro der Bundespolizeidirektion Wien angewiesen. Demnach wurden die Aktivitäten der Vindobona am 6. August 1945 im alten Vereinslokal „Zur Stadt Brünn“, Wien I., Augustinerstraße 12 wieder aufgenommen.



Dipl.-Vw. Lothar Daehn Ehrenobmann der VINDOBONA †

Am 5. Februar 1982 ist in Wien völlig unerwartet im 75. Lebensjahr Herr Diplom-Volkswirt Lothar Daehn, Ehrenobmann der VINDOBONA seit 1978, verstorben.

Daehn ist 1942 dem damaligen Verein der Wiener Briefmarkensammler VINDOBONA beigetreten und hat sich seither um den Verein (nach Kriegsende wiederum mit dem alten Vereinsnamen „Österreichischer Philatelistenklub VINDOBONA“) große Verdienste erworben. Bereits 1947 wurde er Kassier und bekleidete seither – mit kurzer Unterbrechung – durch Jahrzehnte im Vereinsvorstand verschiedene Funktionen, seit 1972 jene eines Vizepräsidenten. Als er schließlich 1978 auch diese zurücklegte, wurde er von der Generalversammlung einhellig per Akklamation zum Ehrenobmann auf Lebenszeit gewählt. Zwar war ihm die Führung dieser Auszeichnung nur vier Jahre lang vergönnt, doch fiel in diese Zeit – im Jahre 1980 – das hundertjährige Vereinsjubiläum (mit der äußerst erfolgreichen Ausstellung im Hilton).



Der Verstorbene war nicht nur als Sammler vorbildlich und als Vereinsfunktionär tüchtig und verantwortungsvoll – weshalb er höchstes Ansehen unter der Sammlerschaft genoß – sondern zeichnete sich darüber hinaus durch ein freundliches und entgegenkommendes, jedem Unfrieden abholdes, dabei aber immer bescheidenes und zurückhaltendes Wesen aus. Vor allem diese hervorragenden menschlichen Charakterzüge veranlaßten die Mitglieder der VINDOBONA vor vier Jahren spontan, ihm die Würde eines Ehrenobmannes zu verleihen, eine seltene Auszeichnung, die in der nunmehr über hundertjährigen Vereinsgeschichte nur wenigen Persönlichkeiten vor ihm zuteil wurde.

Noch am 18. Jänner dieses Jahres hat Dipl.-Vw. Daehn in voller Frische an der diesjährigen Generalversammlung teilgenommen, ihr während der Neuwahl des Vorstandes präsiert und anschließend anerkennende Worte für die Vereinsarbeit des abgelaufenen Jahres gefunden. Wenige Wochen später mußte er zu Grabe getragen werden.

In der VINDOBONA hinterläßt Daehn eine große Lücke; dieses vor allem menschlich so wertvollen Sammlers wird stets in allen Ehren gedacht werden.

Die abgebildete Postkarte ist am 23. Juli 1945, adressiert an Diplomvolkswirt Lothar Daehn, zur Post gegeben worden und hat den Adressaten auch erreicht, wie aus dem von ihm – mit Rotstift (!) – mit Bezug auf die Freimarke zu 5 (pfg), dem damaligen Ortspostkartenporto der Wappenausgabe angebrachte Vermerk (Gebrochener Hammer) zu ersehen ist. Die Absenderstampiglie stammt noch aus der NS-Zeit, als jeder Hinweis auf Österreich verpönt war und daher auch in der Vereinsbezeichnung nicht aufscheinen durfte. Diese lautete demnach „VINDOBONA Verein Wiener Briefmarkensammler in der G.D.S. (= Gemeinschaft deutscher Sammler) – Gau Wien“ und ist offenkundig darnach nur äußerst notdürftig adaptiert und weiter verwendet worden. Die Unterschrift könnte von Dr. Friedrich Zimmermann-Göllheim stammen, der 1945 erster Obmann-Stellvertreter und später Vereinsobmann wurde.

Dokumentiert ist mit dieser Karte jedenfalls, dass die „erste Zusammenkunft“ der Vereinsmitglieder nach Kriegsende bereits am 30. Juli 1945 stattgefunden hat und dass die Vereinstätigkeit somit etliche Tage früher als bisher angenommen wieder begonnen hat.

Die abgebildete Karte, die ihren Platz jetzt im Vereinsarchiv finden wird, erinnert auch an den Adressaten Lothar Daehn, welcher der Vindobona durch viele Jahre in verschiedenen Funktionen gedient hat. Der abgebildete Nachruf ist in der „Briefmarke“ im April 1982 (S. 114) erschienen. Er ist nicht gezeichnet, dürfte aber meiner Erinnerung nach wohl von mir stammen. Zusätzlich sei noch erwähnt, dass jene Generalversammlung der Vindobona am 18. Jänner 1982, in welcher Ehrenobmann Daehn interimistisch die Leitung übernommen hatte, der bisherige Präsident Hermann Hader (später selbst Ehrenobmann) einstimmig mit seinem bisherigen Vorstand (dem auch die Ex-Obmänner Mag. Lefkowits und ich angehörten) wiedergewählt wurde. Hauptthema in jener 100. Generalversammlung war die WIPA 1981 mit den von Vindobona-Mitgliedern erzielten hervorragenden Erfolge. Als Kuriosum sei abschließend noch erwähnt, dass Lothar Daehn der einzige Ehrenobmann in der Vereinsgeschichte der Vindobona war, dem diese Ehrung zuteil wurde, obgleich er selbst nie Obmann des Vereins war.

Ernst Bernardini

Aus:
„Briefmarke“, April 1982, S. 114

Zwei Taxbriefe aus Kiautschou Fast gleich – und doch grundverschieden

Am 14. November 1897 pachtete das Deutsche Reich von China das 552 qkm große Hafengebiet um Kiautschou für 99 Jahre. „Hauptstadt“ war das damals von ca. 600 Menschen bewohnte Fischerdorf Tsingtau, heute eine Industriestadt mit Millionen Einwohnern. Die – namensgebende – Stadt Kiautschou selbst befand sich auf dem chinesischen Festland und war niemals Bestandteil des deutschen Pachtgebietes. Das deutsche Interesse war auf den für die militärische und zivile Schifffahrt gleichermaßen hervorragend geeigneten geschützten Naturhafen von Tsingtau im Süden der Shantung-Halbinsel gerichtet gewesen.

Die Post mit der deutschen Währung (100 Pfennig = 1 Reichsmark) wurde am 26. Jänner 1898 durch eine deutsche Postagentur eingerichtet und zunächst mit reichsdeutschen Freimarken sowie mit den Aufdruckmarken „China“ (für die deutschen Auslandspostämter in China) betrieben. Seit Anfang 1899 war Kiautschou auch Mitglied des Weltpostvereines. Nach den Aushilfsausgaben von Tsingtau (1900) kam es im Jänner 1901 zur ersten eigenständigen Freimarkenausgabe von Kiautschou mit der Kolonial-Schiffszeichnung der Kaiserjacht SMS „Hohenzollern“. Diese Freimarkenausgabe in deutscher Währung wurde nach der Umstellung auf die Dollar-Währung am 1. Oktober 1905 durch Freimarken in gleicher Ausführung mit Nominalangaben in Cents und Dollar abgelöst.

Die Postverbindungen vom Kiautschou-Gebiet zur Außenwelt waren nicht gerade optimal. Zunächst war neben dem - äußerst unzuverlässigen - Landweg durch China die Schiffsverbindung über das Meer wesentlich vertrauenswürdiger, aber kaum rascher. Das Postschiff nach Shanghai verkehrte alle 14 Tage. 1904 wurde Tsingtau mit der Fertigstellung der Eisenbahnverbindung über die Provinzhauptstadt Yünnan (auch: Jinan) an die transsibirische Eisenbahn – mit einer Reisezeit von 13 Tagen nach Europa – angebunden.

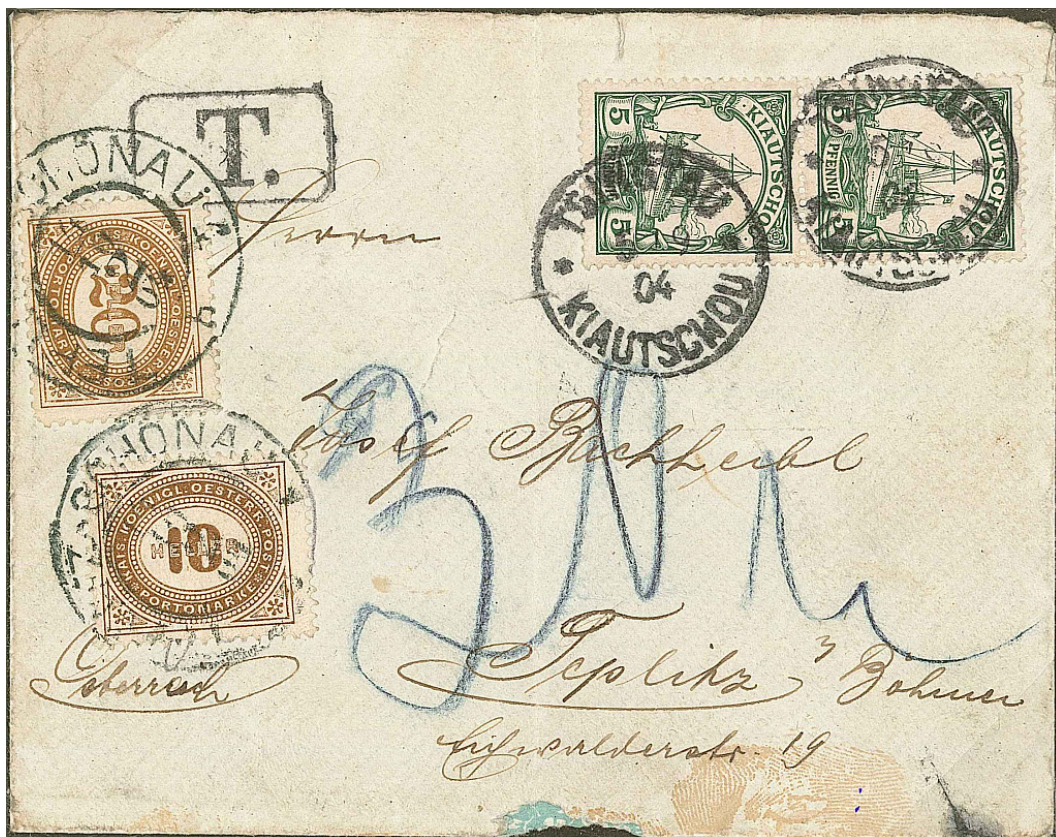


Abb. 1 – Der Brief wurde am 5.9.1904 in Tsingtau aufgegeben und wahrscheinlich mit dem Schiff befördert. Am 14.10.1904 in Teplitz-Schönau unrichtig mit 30 h taxiert. Richtigerweise hätte die Nachgebühr nur 25 h betragen.

Die beiden abgebildeten, nach Österreich adressierten Briefe sind jeweils am Postamt Tsingtau aufgegeben worden und zwar der Brief Abb. 1 am 5. Sept. 1904, frankiert mit 2 Freimarken zu je 5 Pfennig und der Brief Abb. 2 am 14. Sept. 1907, frankiert mit je 2 Freimarken zu 2 Cents. Die Frankatur – je 2 grüne Freimarken - reichte jeweils für eine Auslandsdrucksache der 2. Gewichtsstufe oder für eine Auslandskarte, nicht aber für einen Auslandsbrief. Zwischen Österreich und dem Deutschen Reich galt zwar zu jener Zeit der Inlandstarif, nicht aber zwischen Österreich und den deutschen Auslandspostämtern und Schutzgebieten. Daher wurde auf beiden Briefen bereits vom Aufgabepostamt der T-Stempel abgeschlagen und beide Briefe wurden in Österreich mit je 30 Heller, abgegolten mit Portomarken zu 10 und 20 Heller taxiert.

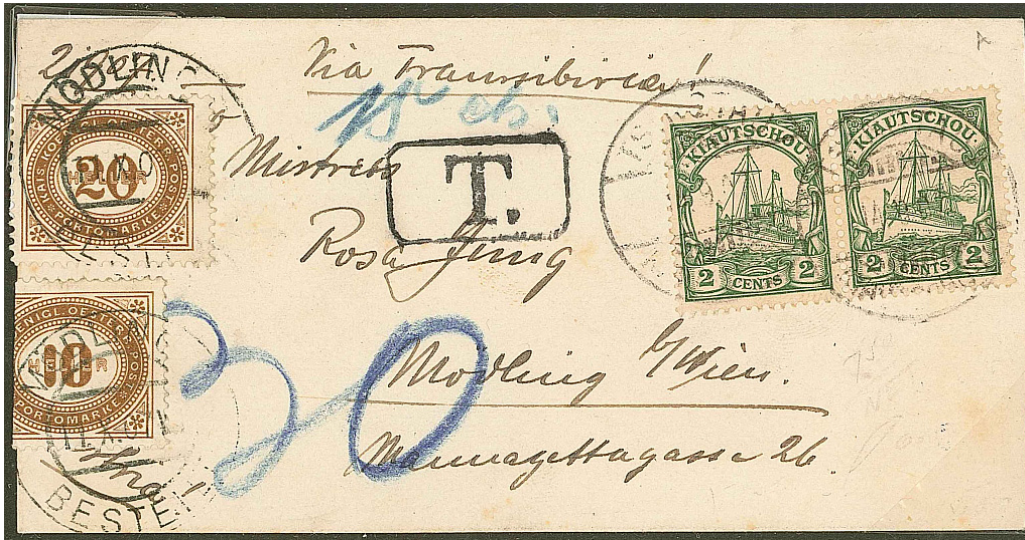


Abb. 2 – Am 14.9.1907 in Tsingtau „Via Transsibiria“ aufgegeben. Die Beförderung auf dem Landweg mit der Eisenbahn war auch nicht viel rascher. Am 11.10.1907 wurde der Brief in Mödling richtig mit 30 h taxiert.

Also alles gleich? Mitnichten! Der Unterschied zwischen den beiden Briefen ist beträchtlich.

Das Auslandsporto hätte beim Brief Abb. 1 richtig 20 Pfennig betragen. Dieser Brief war mit 10 pfg, somit mit 50 % der erforderlichen Frankatur freigemacht. Es fehlten weitere 10 pfg, also weitere 50 % der gemäß dem geltenden UPU-Vertrag erforderlichen Frankatur von umgerechnet 25 Centimes. Die vorhandene Frankatur stellte den Gegenwert von 12 ½ Centimes dar, es fehlten somit weitere 12 ½ Centimes. Dieser Fehlbetrag wäre verdoppelt mit 25 Heller in Österreich einzuheben gewesen. Die Nachgebühr von 30 h war unrichtig zum Nachteil des Adressaten um 5 h überhöht errechnet worden.

Der Brief Abb. 2 wäre nach der Währungsumstellung zum 1. Oktober 1905 mit 10 Cents ins Ausland zu frankieren gewesen. Die vorhandene Frankatur von 4 Cents repräsentierte daher nur 40 % des erforderlichen Betrages von umgerechnet 25 Centimes, es fehlten 6 Cents – 60 % der erforderlichen Frankatur – oder 15 Centimes. Daher stellt der hier in Österreich verdoppelt eingehobene Betrag von 30 h die richtig ermittelte Nachgebühr dar.

Dass die Tarifgestaltung im Deutschen Reich – übrigens gleichgelagert wie z.B. auch in den skandinavischen Staaten u.a. – mit jener der UPU in Relation und Parität nicht übereinstimmte, ist schon wiederholt aufgezeigt worden. Hier treten diese Unterschiede trotz des nahezu völlig gleichen Aussehens beider Briefe deutlich zu Tage. Beim Brief Abb. 1 stimmen weder Parität noch Relation mit dem UPU-Tarif überein, beim Brief Abb. 2 weicht nur die Parität davon ab, die Relation stimmt hingegen. Diese Unterschiede machten den Postbeamten in Österreich zu schaffen: Unterfrankierte Briefpost von deutschen Schutzgebieten und Auslandspostämtern wurde in Österreich wesentlich öfter falsch als richtig taxiert. Dem gemäß fehlt mir in der Sammlung noch ein in Kiautschou mit 10 pfg frankierter und in Österreich richtig mit 25 Heller taxierter Brief. Vielleicht kann hier ein Leser weiter helfen?

NEUE FACHLITERATUR

Gerhard Weber: Bosnien-Herzegowina 1812 bis 1920. Stempel-Kompendium in zwei Bänden.

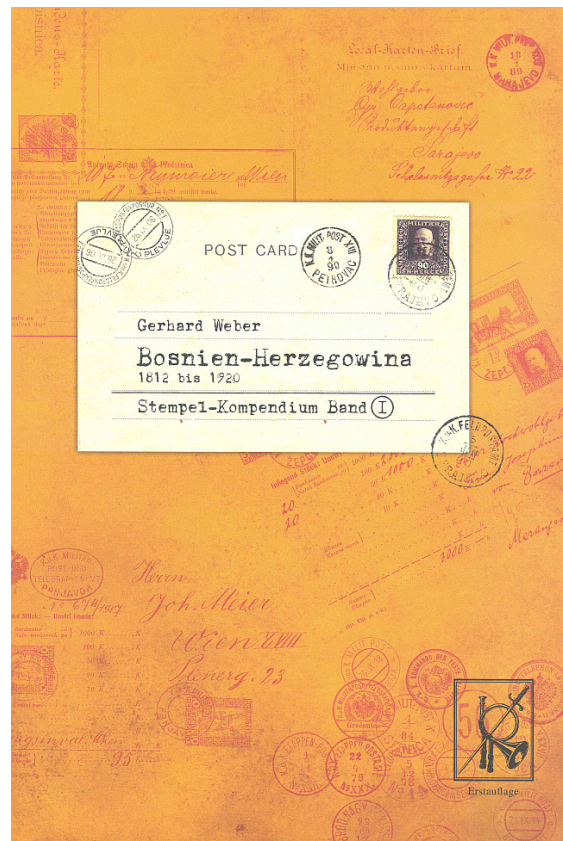
Die Arbeitsgemeinschaft „Feldpost Österreich-Ungarn“ gibt nicht nur einen hervorragend gestalteten Rundbrief heraus (vor kurzem die Nummer 100), sondern ist seit einer Anzahl von Jahren auch eine der aktivsten, was die Herausgabe neuer Fachliteratur betrifft. So wird die Tradition des im Herbst 2009 leider von uns gegangenen Dipl.Ing. Herwig Rainer, der sich stets um die Bearbeitung etwas vernachlässigter Gebiete bemüht hat, würdig fortgesetzt. Dieser stand wiederum in der Nachfolge eines Alfred Clement, dessen „Handbuch der Feld- und Militärpost in Österreich“ aus 1964, obwohl unvollendet geblieben, viele interessante Themen der späteren Zeit angerissen hat.

Das Gebiet der k. u. k. Militärpost in Bosnien und der Herzegowina ist – von der Besetzung dieser ehemals osmanischen Provinz 1878 bis zum Untergang der Habsburgermonarchie 1918 – ein fester Bestandteil der klassischen österreichischen und ungarischen Philatelie. Seit Adolf Passer's grundlegendem Werk „Die Postwertzeichen von Bosnien und der Hercegovina“ (Prag, 1930) sind nunmehr 80 Jahre vergangen. Dem klassischen Charakter der Postwertzeichen und Belege entsprechend ist eine Anzahl von Werken erschienen, aber keines kann sich in Ausstattung, Umfang oder der systematischen Herangehensweise mit dem nun erschienenen „Stempel-Kompendium“ von **DR. GERHARD WEBER** vergleichen.

Der Titel ist meines Erachtens allerdings irreführend, denn es handelt sich keineswegs „nur“ um ein Verzeichnis der postalisch gebrauchten Stempel aus dem genannten Zeitraum. In der Namensgebung hat sich Sammlerfreund Weber von allzugroßer Bescheidenheit leiten lassen. In Wirklichkeit liegt in diesen beiden Bänden auf nahezu **1280 (!)**, durchgängig vollfarbig gestalteten, **Seiten** im Format **DIN A4** die gründlichste, umfassendste Bearbeitung der postalischen Geschichte von Bosnien und der Herzegowina vor, die man sich vorstellen kann.

Von der ganz frühen Boten- und Konsulatspost über die eigentlich osmanische Post (meist unter dem Namen „türkische Vorläufer“ abgehandelt), dann natürlich mit dem Schwerpunkt der k. u. k. Militärpost, und schließlich überleitend in die Zeit der Eingliederung in das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen in den Jahren 1918 bis 1920, gibt es kaum eine Frage, deren Antwort Sie in diesem – wahrlich – Kompendium nicht finden werden. Begleitet von unzähligen Abbildungen in hervorragender Qualität, ergänzt durch eine große Zahl von Landkarten und anderem Beiwerk erläuternden Charakters, wird dieses Werk für die Sammler der Briefmarken, Ganzsachen, Stempel und generell Postgeschichte Bosniens und der Herzegowina das sein, was „der Ferchenbauer“ für die traditionelle und klassische Philatelie Österreichs und dann später Österreich-Ungarns im Verlauf einiger Jahrzehnte geworden ist: das grundlegende Werk, auf das sich alle beziehen und an dem sich alle weiteren Bücher zu diesem Thema werden messen lassen müssen.

Zu beziehen ist dieses unbedingt empfehlenswerte Monumentalwerk, so wie alle anderen von der Arge Feldpost Österreich-Ungarn herausgegebenen Bücher, bei **Karl Reiter-Haas, Neudorf-Auweg 3, A-8410 Wildon**. Die beiden Bände werden nur zusammen abgegeben; ihr Preis beträgt – angesichts von Umfang und Qualität wohlfeile – **EUR 120,00** (zuzüglich Versandkosten).



Hermann Sanbach, Lienz:

Katalog der Rekozettel von den ehemaligen österreichischen Kronländern und abhängigen Gebieten mit Berücksichtigung der Feld- und Etappenpostämter 1886-1918; 2. Auflage Mai 2010

Nachdem bereits die vor etwa vier Jahren erschienene 1. Auflage dieses Kataloges eine enorme Sammlung an Daten enthalten hat, konnten in der jetzigen Neuauflage dieses Kataloges zahllose Neuentdeckungen eingearbeitet werden. Auch die Zahl jener Postämter, von denen in der 1. Auflage noch kein bekannter Rekozettel verzeichnet werden konnte, ist stark reduziert worden.

Der Aufbau dieses Werkes ist unverändert beibehalten worden. Der Katalog enthält nur die Rekozettel jener Kronländer (oder Teile von ehemaligen Kronländern), die heute nicht mehr zu Österreich gehören. Die Reihung der Postämter erfolgt alphabetisch ohne Rücksicht auf das jeweilige Kronland und orientiert sich streng an der Bezeichnung am Rekozettel. Gibt es von einem Postamt Rekozettel mit unterschiedlichen Bezeichnungen, wird der Leser mittels Verweis weitergeleitet. Das gewählte System besticht durch die einfache Auffindbarkeit des vorliegenden Rekozettels im Katalog und zeichnet sich daher durch große Benutzerfreundlichkeit aus. Vor allem die zweisprachigen Rekozettel (die vor allem von Böhmen und Mähren in großer Zahl existieren) wurden sehr akribisch und mit viel Liebe zum Detail erfasst.

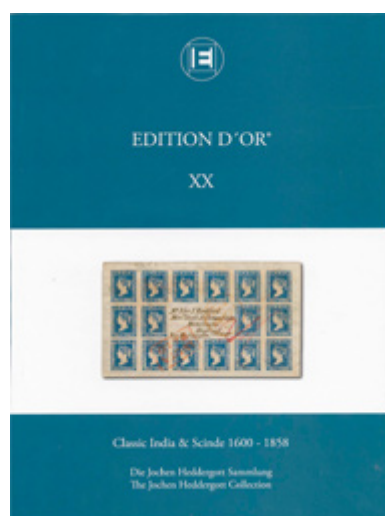
Dieser Katalog ist nicht nur für den reinen Rekozettelsammler von hohem Interesse, sondern rundet auch Kenntnisse um die allgemeine Österreichphilatelie der späten Monarchie ab. Gemeinsam mit dem vor kurzem erschienenen grundlegenden Buch über die Rekommandation in Österreich ab 1885 hat der interessierte Leser ein brauchbares Werkzeug, sich in die Welt der Rekommandation zu vertiefen und Neues zu entdecken.

Der Katalog kostet 25 Euro zzgl. Versandkosten und ist entweder direkt beim Autor (Hermann Sanbach, Moarfeldweg 44, 9900 Lienz, e-mail: hermann_s@gmx.at) erhältlich, oder aber über Vermittlung von Wolfgang Schubert.

Wolfgang Schubert

CORINPHILA – Edition d'Or – Vol. XX

Classic India & Scinde 1600-1858 · Die **JOCHEN HEDDERGOTT** Sammlung · 270 Seiten



Jochen Heddergott dokumentiert mit seiner Indien-Sammlung die geschichtlichen Entwicklungen in Indien mit Briefmarken, Briefen und Stempeln. Die Kollektion beginnt mit den frühesten bekannten Briefen in Privathand von Portugiesen (1624) und Engländern (1632) in Indien und mit den frühesten in Indien verwendeten Stempeln.

Die ersten Briefmarken Indiens, die «Scinde Dawks», werden auf zahlreichen Briefen gezeigt; die Lithographs sind in größter Vielfalt mit Einheiten, seltenen Briefen und Frankaturen vertreten. Insbesondere die Frankaturen in das Ausland zeigen einen großen Teil der wichtigsten Briefe dieses Gebietes. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass zahlreiche Poststruten in beide Richtungen dokumentiert werden. Jochen Heddergott ist einer der ersten Sammler, der beide Richtungen gleichberechtigt in einer Sammlung berücksichtigt hat.

CHF 149,-

VORSCHAU ZUR VORLAGE AM 15. 11. 2010

KARL ENDRÖDI – WOLFGANG KÖNIG

Dr. Emanuel Herrmann - Österreich und Ungarn – die erste "Correspondenz-Karte" der Welt. Eine Erfolgsgeschichte.

Am **1. Oktober 1869** beginnt mit der **Einführung der Korrespondenzkarte in Österreich und Ungarn** eine unglaubliche Erfolgsgeschichte der Post. Die Korrespondenzkarte fand sofort riesige Zustimmung beim Publikum und verbreitete sich in kürzester Zeit auch über den gesamten Erdball, immer mehr Postverwaltungen führten sie ein und auch der Weltpostverein nahm sie sofort in sein Reglement auf. Sie unterlag im Lauf der Zeit vielen Wandlungen und Anpassungen und ist bis zum heutigen Tag, zumeist als Ansichtskarte, trotz der rapiden Abnahme des schriftlichen Postverkehrs, noch allgegenwärtig.

Der Vortrag widmet sich den ersten Ausgaben der "**Correspondenz-Karte**" mit dem Wertstempelindruck zu 2 kr in Gelb der Ausgabe 1867. Zu Beginn steht ein kurzer Überblick von den ersten Ideen bis zur tatsächlichen amtlichen Ausgabe, wobei der Erfinder der Karte, **Dr. Emanuel Herrmann** vorgestellt wird. Es folgen die Vorarbeiten zur Karte, ihre **Besonderheiten**, die **Verwendung im In- und Ausland, Zusatzfrankaturen** und so manch **Ungewöhnliches**, wobei die **wesentlichen Unterschiede bei der Verwendung in Österreich und in Ungarn** aufgezeigt werden.

Der Abschluss ist den verschiedenen Erinnerungsausgaben anlässlich von Jubiläen der Korrespondenzkarte bzw. des Dr. Emanuel Herrmann gewidmet.

Das gezeigte Bildmaterial stammt nicht nur aus den eigenen Sammlungen sondern auch aus Archivbeständen und von zahlreichen Sammlerfreunden.



Bis zur Ausgabe der Weltpostvereinskarten zu 5 kr wurden die Inlandskarten für den zugelassenen Auslandsverkehr mit entsprechenden Marken zufrankiert.



Die Lebensdauer der ungarischen Karte endete schon mit 31. Mai 1871. Zum Zeitpunkt ihrer Aufgabe (8. August 1872) war sie schon mehr als 1 Jahr ungültig und wurde daher richtigerweise nachtaxiert. Dem Wiener Postbeamten war jedoch das Bild des Wertstempel-eindruckes so vertraut, dass er dessen Wert (2 kr) von der an und für sich richtig gewesenen Nachtaxe von 10 kr (Brief 5 kr + Zutaxe 5 kr) als bereits frankiert abzog.



Roter Abgangsstempel von Prag – ein Leckerbissen!
Leider nein – die Karte wurde bei der Aufgabe nicht entwertet und erhielt den Stempel erst bei der Umkartierung nach Wien in Prag.



GEGRÜNDET 1921
ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

165. - 168. CORINPHILA AUKTION VOM 29. NOVEMBER BIS 4. DEZEMBER 2010



Sonderkatalog 166 „ÖSTERREICH“

- Silvain Wyler Internationale Grand Prix-Sammlung „Frankaturen“ (Teil 2)
- Emil Capellaro Ehrenhof WIPA2000 Sammlung „DDSG“ (Teil 2)
- Klassische Ausgaben und Raritäten Österreich & Gebiete, Ungarn und Lombardei-Venetien

Sonderkatalog 167 „RUMÄNIEN“

- „MOLDAU“ Internationale Grand Prix-Sammlung (Teil 1)
- Die bedeutendste Rumänien-Sammlung der Philateliegeschichte. Insgesamt 43 „Ochsenköpfe“, darunter 14 Briefe

Sonderkatalog 168 „SCHWEIZ“

- Vorphilatelie, Kantonal- und Bundesmarken, Schweiz nach 1907
- „Eingehende Post im 19. Jahrhundert“ aus der Internationalen Groß Gold-Sammlung von Silvain Wyler

Hauptkatalog 165 „ALLE WELT“

- Traditionelle Philatelie und Postgeschichte, darunter
- MONTENEGRO 1874-1916, die Int. Ausstellungssammlung von Victor Coenen A.E.P.
- SIZILIEN, Spezielsammlung
- GRÖNLAND, Sammlung „NORDLICHT“
- 30-JÄHRIGER KRIEG 1618-1648, Militär-Postgeschichte
- BRITISCHE KOLONIEN „Specimen“ Aufdrucke
- ÄGYPTEN, Spezielsammlungen „Probedrucke ab 1866“, „Luftpost 1910-1944“ und „Posta Europea“
- AUSTRALISCHE STAATEN - „VICTORIA-Brief frankaturen“, Ben Palmer Int. Gold-Medaillen-Sammlung
- KOLUMBIEN, Die Dr. Oschmann Gold-Medaillen-Sammlung

CORINPHILA AUKTIONEN AG

WIESENSTR 8
8034 ZÜRICH · SCHWEIZ

TEL +41-44-3899191
FAX +41-44-3899195
INFO@CORINPHILA.CH
WWW.CORINPHILA.CH

CORINPHILA Veilingen bv
HEEMRAADSCHAPSLAAN 100
1181 VC AMSTELVEEN/AMSTERDAM
NIEDERLANDE
TEL +31-20-6249740
WWW.CORINPHILA.NL

· SUCHEN UND FINDEN

Das vollständige Auktionsangebot mit Stichwortsuchfunktion und als Blätter-Katalog (PDF) auf www.corinphila.ch ab 1. November 2010.

· MITSTEIGERN VON ZU HAUSE

Online-Registrierung ab 8. November 2010 möglich

· SONDERBESICHTIGUNG IN WIEN AM 12. NOVEMBER 2010

Im RADISSON SAS Palais Hotel, Parkring 16, 1010 Wien
von 10.00 bis 17.30 Uhr (nur Einzellose Österreich, DDSG, Ungarn, Lombardei und Venetien)

**JETZT ALLE 4 AUKTIONSKATALOGE ANFORDERN:
VERSANDGEBÜHR EUR 15,- / CHF 25,-**

